Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 225. Sonntag den 24. September 1899. XVII. Jahrg.

Bezugs-Einladung.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Thorner Presse" und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse" recht bald bestellen zu wollen.

Sonnabend, am 30. d. Mts., endet dieses Vierteljahr, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Lesern zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Ablauf der alten Bezugszeit die Zeitung bestellt haben.

Der Bezugspreis für ein Vierteljahr beträgt **1,50 Mk.**, ohne Postbestellgeld oder Abtrag.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

Politische Tagesschau.

Einen Rechenschaftsbericht der konservativen Partei, betreffend das Projekt des Rhein-Elbe-Kanals veröffentlicht die „Konservative Korresp." Zum Schlusse heißt es: „Bei der Kanalvorlage handelt es sich nur um eine rein wirthschaftliche Frage, d. h. um die Frage, wie dem Verkehrsbedürfnisse in vortheilhafter Weise genügt werden kann; das ist keine politische Frage. Wenn die königliche Staatsregierung nun die Tragweite dieser Frage überschätzt und deshalb ihre Beziehungen zur konservativen Partei sich verschlechtern sollten, so trägt diese nicht die Schuld an den daraus hervorgehenden Schwierigkeiten. Die konservative Partei wird sich dadurch indessen in ihrem Verhalten nicht beirren lassen, sie wird nach wie vor treu und ergeben zu der Krone stehen, die Machtstellung der Krone vor jeder Minderung bewahren und unter ihrer Führung die Umsturzpartei bekämpfen."

Der zum Erzbischof von Prag ernannte Kanonikus des Olmützer Domkapitels Leo Freiherr von Skrbensky ist am 12. Juni 1863 geboren, studirte Theologie in Olmütz und Rom und wurde im Jahre 1889 zum Priester geweiht. Er war zunächst Kaplan in Dub bei Olmütz, dann Kaplan in Ungarisch-Ostrau in Mähren. Später wurde er Pfarrer in Meltsch in Oesterreich-Schlesien, und alsbald erfolgte seine Ernennung zum nichtresidirenden Domherrn von Olmütz. Im Vorjahre wurde er zum Probst des Kollegiatkapitels und zum Pfarrer bei St. Moriz in Kremsier ernannt. Erst vor wenigen Tagen erfolgte seine Ernennung zum wirklichen Olmützer Domherrn. Freiherr von Skrbensky spricht, wie die „Bohemia" hervorhebt, ausgezeichnet tschechisch.

Ein österreichischer Ministerrath hat am Freitag Vormittag stattgefunden. Nach der „Voss. Ztg." verlautet, daß das Kabinet Thun bereits der Krone seine Entlassung eingereicht habe. — Mit der österreichischen Sammelpolitik zum Zwecke der Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Zustände sieht es schlecht aus. Am Freitag haben die christlich-soziale Vereinigung, die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei beschlossen, an der vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses Fuchs einberufenen Konferenz nicht theilzunehmen. — Der Kaiser ist am Freitag Mittag wieder in Wien eingetroffen.

Aus Barcelona wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Infolge der strengen Maßnahmen, welche die Regierung gegen die säumigen Steuerzahler anzuwenden beabsichtigt, herrscht hier bedenkliche Aufregung. Es werden Ruhestörungen befürchtet. Die Lostrennungsbestrebungen gewinnen immer mehr Boden.

Der französische Generalstabschef Brault ist am Freitag gestorben.

Esterhazy droht in den Londoner „Daily News" mit neuen Enthüllungen über die französischen Generale, besonders Billot und Boisdeffre, die er im gegebenen Augenblicke machen und die in ganz Europa ungeheures Aufsehen erregen würden.

Der unglückliche spanische Admiral Montojo, der s. Zt. mit seinen alten Holzschiffen einen Verzweiflungskampf bei Cavite (Manila) gegen die modernen amerikanischen Panzer führte, ist mit schnödem Undank belohnt worden. Der oberste Militärgerichtshof verurtheilte am Donnerstag den Admiral Montojo zur Entlassung zur Reserve unter Aberkennung des Rechtes auf Beförderung in einen höheren Dienstgrad.

Das Rigaer Bezirksgericht verurtheilte den lutherischen Pastor Schilling zu Nittau, Kreis Riga, wegen angeblicher Schmähung der orthodoxen Religion zu viermonatlichem Gefängniß.

Demeter Stamenkowitsch, Präsident der Belgrader Börse, hat sich, der Voss. Ztg." zufolge, durch einen Schuß selbst getödtet wegen unheilbarer Krankheit.

Wegen angeblicher jungtürkischer Umtriebe haben in den letzten Tagen in Konstantinopel zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. — Am Hafen von Konstantinopel haben sich unliebsame Streitigkeiten, betreffend Regelung der Quai-Frage, erhoben. Die Qual-Kompagnie sperrte am 20. d. Mts. die neutrale Zone, mußte dieselbe auf Einschreiten des Zolldirektors jedoch wieder öffnen. Der französische Botschafter Constans legte gestern energischen Protest bei der Pforte ein.

Deutsche und französische Truppen haben jüngst Schulter an Schulter gekämpft. Von dem französischen Gouverneur von Dahome ist nämlich folgendes amtliche Telegramm in Paris eingegangen: „Um den Widerstand zu brechen, den die Eingeborenen Kafiris der mit der Abgrenzung von Togo beschäftigten deutsch-französischen Kommission entgegensetzten, haben sich die deutsche und die französische Abtheilung in völligem Einvernehmen und unter der Leitung des französischen Kommissars Major Clé genöthigt gesehen, sich mit Gewalt den Weg zu bahnen, und haben am 17. September in der Umgegend des Dorfes Lama mehrere Gefechte liefern müssen, in denen die Eingeborenen zurückgeworfen wurden und beträchtliche Verluste erlitten haben. Wir haben unsererseits nur den Tod eines eingeborenen Reiters zu beklagen."

Die Revolution in San Domingo ist beendet, der von der Union unterstützte Präsident ist der Herr der Situation. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Die Wahl in San Domingo findet am 6. Oktbr. statt. Jimenez ist der einzige Kandidat für die Präsidentschaft der Republik.

Am gelben Fieber sind in New-Orleans drei neue Erkrankungen, kein Todesfall, in Key-West 24 neue Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

Zur Transvaalkrisis wird offiziös die Nachricht dementirt, daß Präsident Krüger sich in letzter Stunde nochmals telegraphisch an die Königin von England gewandt habe. Gegenüber der Meldung des „Daily News", nach welcher Präsident Krüger telegraphisch die Königin Viktoria um die Erhaltung des Friedens ersucht haben sollte, erfährt nämlich das „Reutersche Bureau" von gut unterrichteter Seite, daß die Königin ein derartiges Telegramm nicht erhalten hat. — Seitens der Buren werden die Rüstungen eifrig fortbetrieben. Die „Times" meldet aus Prätoria vom Donnerstag: Die Behörden sind lebhaft damit beschäftigt, an die Burghers Waffen auszuhändigen. Die Dienste eines Holländer-Korps sind angenommen worden. Es wird dagegen bestritten, daß irgend welche Bewegung der Streitkräfte nach den Grenzen begonnen habe. — Die Buren sind den Engländern in den militärischen Vorkehrungen weit voraus. Große Massen Getreide und Mehl trafen in den letzten Tagen aus der Kapkolonie in Transvaal ein, so daß die Verproviantirung für überreichlich gesicherz gilt. Die Munitionsvorräthe übersteigen das denkbar stärkste Bedürfniß, so daß am letzten Donnerstag 1 600 000 Patronen von Prktoria nach Bloemfontein gesandt werden äonnten. Die gesammte Grenze, sowohl nach Natal zu wie gegen Rhodesia ist jetzt vollständig besetzt und alle wichtigen Uebergänge durch Artillerie vertheidigt. Bei Volksrust stehen 14 Kanonen, bei Fourteenstreems 4 Kanonen, bei Ottoshoop 4 Kanonen, während gegen Laings Neck (Majuba) die Höhen mit 24 schweren bezw. Schnellfeuer-Geschützen armirt sind. Die Eisenbahn nach Lourenço-Marquez ist ebenso vollständig unter die Kanonen genommen. Dort haben sich die Buren bei Komati-Poort so hart an der Grenze eingenistet, daß verschiedene ihrer Offiziere über dieselbe hinausgerathen und von den Portugiesen verhaftet worden sind. — Die Waffenbrüderschaft der beiden Burenrepubliken ist am Donnerstag in der Volksvertretung des Oranjefreistaates abermals feierlichst verkündet worden. Im Raad zu Bloemfontein verlas Präsident Steijn eine Rede, in welcher er dem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß die Beziehungen zwischen Großbritannien und Transvaal gespannt seien. Die Mitglieder des Raads sollten daran denken, daß die Vorschläge, welche Präsident Krüger auf der Konferenz mit dem britischen Oberkommissar Milner in Bloemfontein gemacht habe, wenn sie auch von Milner verworfen seien, doch im Freistaate einstimmig als höchst entgegenkommend angesehen wurden. Steijn gab sodann einen Rückblick auf die Verhandlungen und sagte, Transvaal sei von dem britischen Agenten Greene getäuscht worden, beschuldigte die englische Reichs-Regierung indirekt des Vertrauensbruches und bestritt, daß er Transvaal gerathen habe,

---

Die Armenhausprinzessin.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

I.

Da lag sie wieder vor ihm, überflutet vom Abendsonnengold des sinkenden Herbsttages, die Heimat, der er vor fast dreißig Jahren entflohen war, als ein trotziger wilder Jüngling, und in die er jetzt zurückkehrte als ein alter, kranker, gebrochener Mann.

Was hatte er gesehen, was erlebt in der großen, weiten Welt? Und wie traulich, unverändert lag die Heimat seiner Jugend da, zwischen den gelben Feldern, den saftigen Wiesen eingebettet, überragt von himmelanragenden Bergen, überschattet von den rauschenden Wäldern, überwölbt von dem lichtblauen Himmel, an dem die langgestreckten Wölkchen dahinzogen, wie die schneeigen Wällenkämme über das blaue Meer.

Ueber das Meer, das Weltmeer war er gezogen, über das wogende Grasmeer der Prairien war er gewandert, im dichten, düsteren Urwald des amerikanischen Westens hatte er gehaust, reißende Ströme mit donnernd zur Tiefe stürzenden Katarakten überbrückt, in den Felsenthälern und auf den schneebedeckten Wipfeln der Anden sein Zelt aufgeschlagen, in den brudermörderischen Schlachten des großen Bürgerkrieges zwischen dem amerikanischen Süden und Norden mitgefochten, an der Grenze der Zivilisation sich seine Hütte gebaut, im Kampfe liegend mit der wilden Natur, den blut- und beutegierigen Rothhäuten — und jetzt — jetzt lag er da am Straßenrand seiner Heimat, ein müder, gebrochener Mann, ein Invalide des Lebens, hinabblickend mit finsterem, fieberheißen Auge auf das an den Bergen emporkletternde Städtchen, auf das Kirchlein inmitten der Häuser und Hütten, auf die im Fruchtschmucke des Herbstes prangenden Gärten, auf die Wiesen und Felder, auf die Wälder und Berge, auf den unendlich stillen, trauten Frieden seiner Heimat — seiner Jugend.

Aechzend stützte der Mann sein Haupt in die schwielige Faust, tief in sich zusammensinkend. Er wollte nichts mehr sehen von diesem Frieden, dieser stillen Schönheit. Der Anblick schmerzte sein gebrochenes Herz. Er war nicht heimgekommen, um sich dieses Friedens, dieser Schönheit zu erfreuen, sondern weil er keinen Platz auf Erden hatte, wo er sein Haupt ruhig zum Sterben niederlegen konnte, nachdem er sein einziges Kind der Obhut seiner Heimat — seiner Verwandten anvertraut haben würde.

Sein Kind, seine blondlockige, braunäugige Elsie, sollte nicht untergehen in der großen Welt da draußen. Sie sollte leben in dem stillen Frieden der Heimat, sie sollte das heiße Wünschen, das fieberhafte Streben, die Unruhe des Herzens vergessen in dem stillen Frieden der Heimat. Sie sollte nicht werden wie er, ein ruheloser Wanderer auf Erden, ein heimatloser Abenteurer auf dieser Welt, ein Einsamer unter den Millionen und Abermillionen von Menschen. Sie sollte eine Heimat haben, sie sollte den Frieden, die Liebe, die Ruhe der Heimat genießen.

„Elsie, komm her!" rief er plötzich mit rauher Stimme einem etwa zehnjährigen Mädchen zu, das in der Wiese am Wege Blumen pflückte.

Und das kleine, zierliche Ding, dessen sonnenverbranntes Gesichtchen goldblonde Locken in wilder Ungebundenheit umflatterten, sprang herbei und warf einen großen Strauß Feldblumen in den Schoß des alten Mannes.

„Sieh', welch' herrliche Blumen, Vater!" rief es lachend. „Fast so schön wie bei uns draußen in der Prairie — aber Väterchen, was ist Dir denn — Du hast geweint?"

Das Kind schmiegte sich an den alten Mann und liebkoste seine eingefallenen Wangen.

„Ich habe geweint," stieß der alte Mann hervor, „weil wir uns bald trennen müssen —"

„Trennen?! Ich sollte von Dir gehen, Vater, von Dir — niemals!"

„Und doch wirst Du es müssen, meine kleine Elsie. Sieh' dort das Städchen — es ist meine Heimat, von der ich Dir oft erzählt habe, meine Heimat, die ich niemals wiederzusehen glaubte, die ich niemals wiedergesehen hätte, wenn nicht mein Leben, mein Glück in Scherben gebrochen vor meinen Füßen läge — doch das verstehst Du nicht. Kurz, ich brachte Dich hierher, weil hier die einzigen Verwandten von mir leben — dort in dem großen Bauerngehöft etwas abseits von dem Städtchen, eine Schwester von mir lebt dort, zu ihr will ich Dich bringen — Du bist dort gut aufgehoben — während ich — weiter wandern kann — um einen Winkel zu suchen, wo ich sterbe —"

Die Augen des alten Mannes blickten finster unter den grauen, buschigen Brauen hervor und ruhten mit fast drohenden Augen auf dem Gehöft, das in behäbigem Reichthum inmitten der Gärten und Felder dalag.

Seine Hände ballten sich zur Faust, seine Lippen preßten sich unter dem struppigen Bart krampfhaft zusammen, und in seinem hageren Gesicht zuckte es unheimlich.

Klein Elsie lachte fröhlich auf. „Wie komisch Du bist, Väterchen!" rief sie. „Wie sollte ich dazu kommen, Dich zu verlassen? Ich bleibe bei Dir, und wenn Dich die Leute da unten nicht auch aufnehmen wollen, dann wandere ich weiter mit Dir, wohin Du willst. Die Welt ist so groß und schön — irgendwo wird es ein Plätzchen geben, wo wir uns niederlassen können —"

„Irgendwo!" murmelte der Mann mit ingrimmigem Lächeln. „Nirgendwo, sag' ich Dir, Elsie. Du bist ein kluges, kleines Mädchen, Du wirst mich verstehen — ich besitze nichts mehr, das letzte Geld hat unsere

die letzten britischen Forderungen anzunehmen. Die Lage sei kritisch. Der Freistaat sei durch den Vertrag mit Transvaal verpflichtet, der Republik beizustehen; es sei nun Sache des Raads, sich über das weitere Verhalten des Freistaates schlüssig zu machen. Nichts rechtfertige einen Krieg oder einen Angriff auf Transvaal. Die vorhandenen Differenzen könnten durch eine Kommission oder ein Schiedsgericht beseitigt werden. Der Krieg würde ein Hohn auf Religion und Zivilisation sein. Steijn schloß, Gott möge den Mitgliedern des Raads die Kraft geben, Beschlüsse zu fassen, welche nicht nur den Frieden und die Wohlfahrt, sondern auch die Sicherheit des Staates im Gefolge hätten, und forderte den Raad auf, eine geheime Sitzung abzuhalten. Der Raad stimmte dieser Forderung zu.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. September 1899.

— Seine Majestät der Kaiser verlieh aus Anlaß seines Besuches in Snogeholm dem Kammerjunker Grafen Alfred Piper den Kronenorden 2. Kl., dem Leutnant Gyllenswaerd und dem Rittergutsbesitzer Franz Marcker den Kronenorden 3. Kl., dem Grafen Erik Piper den Rothen Adlerorden 3. Kl., dem Unterleutnant C. A. Piper und dem Verwalter Andersson den Kronenorden 4. Kl. Die Gräfin Piper in Snogeholm erhielt das Bild Sr. Majestät des Kaisers in kostbarem Rahmen. Heute Vormittag 11½ Uhr verließ der Kaiser mit Gefolge Snogeholm. Bis zur Station Soldeborg gaben Sr. Majestät das Geleit: Graf Alfred Piper, Leutnant Gyllenswaerd, die Grafen Erik Calfredrik und Claes Piper, sowie Herr Marcker. Nach herzlicher Verabschiedung bestieg der Kaiser den Sonderzug nach Malmö, wo die Ankunft kurz nach 1 Uhr stattfand. Nach ganz kurzem Aufenthalt fuhr der Sonderzug nach Skabersjö weiter, wo die Ankunft um 2 Uhr erfolgte. Zur Begrüßung Seiner Majestät waren erschienen: der Kronprinz von Schweden und Norwegen, Graf Thott, die Barone Erik und Otto Thott, Graf Wedel, sowie die Barone Sigvard Beckfriis und Leijonhufvud. Von der Station begab sich der Kaiser im Wagen nach dem Schlosse, wo eine mit dem kaiserlichen Monogramm geschmückte Ehrenpforte errichtet war.

— Se. Majestät der Kaiser und König und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben zu der Sammlung des Rothen Kreuz-Komitees für die durch das Hochwasser in Bayern Geschädigten einen Beitrag von 30000 Mk. gezeichnet.

— Der Kaiser hat für das diesjährige Wettrudern der Schüler in Berlin am nächsten Sonntag zwei Lorbeerkränze nach römischer Art für die Sieger gestiftet, mit Schleifen in den brandenburgischen und preußischen Farben. Auf dem einen Ende der Schleifen befindet sich das kaiserliche W mit der Kaiserkrone darüber in Golddruck, auf der anderen, ebenfalls in Golddruck, die Widmung „Schülerwettrudern 1899". Die Kränze sind dazu bestimmt, von den Leitern der Anstalten, denen die Sieger angehören, an einem geeigneten Platze aufgehängt zu werden. In den Besitz der Sieger gehen sie demnach nicht über.

— Der Kaiser hat, wie verlautet, das Protektorat über das neu zu gründende Bismarckhaus in Standal abgelehnt.

— Ueber den Aufenthalt des Zarenpaares in Kiel wird vom Donnerstag folgendes gemeldet: Nachmittags fand im Schlosse Familientafel statt, an welcher der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, Prinzessin Heinrich, sowie Prinz Nikolaus von Griechenland, der mit dem russischen Herrscherpaar in Kiel eingetroffen ist, theilnahmen. Später unternahmen der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Heinrich eine zweistündige Spazierfahrt nach dem Kaiser Wilhelm-Kanal. Prinz Nikolaus von Griechenland reiste abends nach Süddeutschland ab. Freitag haben wegen des andauernd regnerischen Wetters der Kaiser und die Kaiserin das Schloß nicht verlassen. Um 1¼ Uhr fand daselbst eine größere Tafel statt, an der die Prinzessin Heinrich, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, die beiderseitigen Gefolge, sowie der Standartenadmiral des Kaisers Nikolaus, die Kommandanten der beiden russischen Kaiseryachten „Polarstern" und „Standart" und die hier anwesenden Admirale der Station theilnahmen. Nachmittags 4 Uhr besichtigte Kaiser Nikolaus mit dem in Kiel eingetroffenen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die kaiserlichen Yachten „Standart" und „Polarstern". Die Kaiserin und die Prinzessin Heinrich machten eine Spazierfahrt. Um 6 Uhr abends reiste der Großherzog nach Schwerin zurück. Die Abfahrt der russischen Majestäten nach Darmstadt erfolgte gegen 9 Uhr. Die Prinzessin Heinrich begleitete dieselben nach dem Bahnhofe, wo sie von der daselbst angesammelten Menge lebhaft begrüßt wurden. In der Bahnhofshalle empfingen Admiral Köster, der russische Admiral Lomen, sowie die Kommandanten der russischen Yachten „Standart" und „Polarstern" die Majestäten. Kaiser Nikolaus, welcher deutsche Admiralsuniform angelegt hatte, schritt an der Seite des Admirals Köster zum bereitstehenden Zuge. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin in überaus herzlicher Weise von der Prinzessin Heinrich Abschied genommen hatten, fuhren sie kurz nach 9 Uhr nach Darmstadt ab.

— Für den Aufenthalt des Zaren auf Schloß Wolfsgarten sind bereits außerordentlich umfangreiche Absperrungsmaßregeln getroffen. Reitende und Fußgendarmen, sowie russische Detektivs patrouilliren ständig um das Schloß und weisen schon auf weite Entfernung jede Annäherung Unbefugter zurück. Schaulustige würden also dort nicht auf ihre Kosten kommen.

— Von einem traurigen Geschick ist das Haus Reuß ältere Linie heimgesucht worden. Der jetzt 21 Jahre alte Sohn des regierenden Fürsten Heinrich XXII., Erbprinz Heinrich XXIV., hatte vor längerer Zeit infolge einer schwierigen Augenoperation das Gehör verloren. Nunmehr ist der jugendliche Erbprinz auch noch der Sprache beraubt worden. Ob ärztliche Kunst helfen kann, ist noch ungewiß. Der bedauernswerthe Prinz ist der einzige Sohn des Fürsten Heinrich und hat fünf Schwestern. Seine Mutter, Fürstin Ida, geb. Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, starb im Jahre 1891 bei der Geburt der jetzt acht Jahre alten Prinzessin Ida.

— Das Befinden des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzministers Dr. v. Miquel, hat sich zwar bedeutend gebessert, doch konnte der Minister gestern der Sitzung des Staatsministeriums noch nicht beiwohnen.

— Ueber das Vermögen des Vortragenden Raths im Staatsministerium von Broich (das durch eine Reihe verfehlter, gemeinnütziger Gründungen in Verfall gerathen ist) wird nun doch der Konkurs eröffnet.

— Im Vogtlande werden zwei Bismarcksäulen errichtet, und zwar auf dem Wendelstein und dem Kuhberg.

— Mit Umhängetaschen werden auf Veranlassung des Reichs-Postamtes bei einigen Postanstalten die Ortsbriefträger an Stelle der jetzt gebräuchlichen, zum Umschnallen um den Leib eingerichteten Briefträgertaschen versehen werden, um zu erproben, ob diese Trageweise für die Handhabung des Bestelldienstes und insbesondere auch vom gesundheitlichen Standpunkte etwa den Vorzug verdient.

— Der Diebstahl von Mobilmachungsplänen, der jüngst aus Würzburg gemeldet wurde, wird jetzt amtlich bestätigt. Die Papiere wurden aus den Bureaus der dortigen Feldartillerie-Brigade von dem flüchtigen Brigadeschreiber Sergeant Schlosser entwendet, sollen aber angeblich werthlos sein, da sie völlig veraltet und längst abgeändert worden seien. Schlosser wird steckbrieflich verfolgt.

— Das von Ahlwardt vor einem Jahre ins Leben gerufene „Deutsche Schwert" hat sein Erscheinen eingestellt.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der „Rheinisch-Westfälischen Ztg." zufolge soll seitens der Reichspostverwaltung die Einführung einer ermäßigten Portotaxe für sogenannte Geschäftspapiere, d. h. Prozeßakten, Rechnungen, Quittungen, Manuskripte für den Druck, Ladescheine und dergl., im Inlandverkehr geplant sein. Da mehrere auswärtige Staaten Geschäftspapiere als Drucksachen zulassen, so galt diese Ermäßigung bisher nur für Postsachen, die von Deutschland ins Ausland, nicht aber für solche, die in Deutschland selbst verschickt werden. Diese Notiz des Blattes ist nur insofern zutreffend, als gegenwärtig Erwägungen im Reichspostamt stattfinden, ob Geschäftspapiere gegen ermäßigte Taxe im Inlandverkehr zugelassen wären. Welches Ergebniß die Erwägungen haben werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

— Die von Dr. Oskar Martens angeregte Organisation der Binnenschifffahrtsbetriebe hat heute in einer hier tagenden Versammlung einen befriedigenden Abschluß gefunden. Der „Verein deutscher Binnenschifffahrtsbetriebe" ist konstituirt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Direktor Dzondi-Hamburg gewählt. Der Verein beschloß sodann, dem Arbeitgeber-Verband Hamburg-Altona als Mitglied beizutreten.

— Im Interesse der Ueberschwemmten in Bayern hat die Kaiserin das nachfolgende allerhöchste Handschreiben an das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz gerichtet: „Die Hochwasserkatastrophe, die über das schöne bayerische Alpenvorland hereingebrochen ist, erfüllt mich mit schmerzlicher Theilnahme. Der angerichtete Schaden, noch nicht zu ermessen, fordert schleunige Hilfeleistung. Thatkräftig sind damit in Bayern das Königshaus, die Regierung und der Magistrat der hart betroffenen Hauptstadt vorangegangen. Aber ich bin überzeugt, daß im ganzen übrigen deutschen Vaterlande das Verlangen, helfen zu können, ein allgemeines ist, und daß mit mir tausende der Tage dankbar gedenken, die sie in dem gesegneten Hochlande verleben durften, dessen Bewohner nun, von schwerem Schicksalsschlage hart getroffen, unseres innigen Mitgefühls gewiß sind. Es ist daher mein herzlicher Wunsch, alle hilfsbereiten Kräfte zu gemeinsamer Thätigkeit zu vereinen, und ich beauftrage das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, durch einen Aufruf in möglichst weitem Umfange eine Sammlung von Geldspenden zu veranlassen, deren Ergebniß dem Zentral-Hilfskomitee in München zu überweisen ist." Indem das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz diesen allerhöchsten Erlaß zur Kenntniß bringt, bittet dasselbe um möglichst zahlreiche Spenden aus allen Kreisen, die ihre Theilnahme an der Heimsuchung des bayerischen Landes und seiner Bewohner Ausdruck zu geben wünschen. Die Kasse der königlichen Seehandlung, Berlin W., Jägerstraße 21, ist bereit, die für diesen Zweck bestimmten Gaben entgegenzunehmen, über welche in der Presse Rechnung gelegt werden wird. Die weiteren Sammelstellen sind durch Plakate kenntlich gemacht.

— Eine Protestversammlung gegen den drohenden Transvaalkrieg veranstatet morgen die deutsche Friedensgesellschaft abends in dem großen Saal des Langenbeckhauses, Ziegelstraße 10|11. Es soll zur Annahme eine Resolution vorgeschlagen werden, die eine schiedsrichterliche Entscheidung fordert.

— In einer kürzlich abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung sprach „Genosse" Dr. Karl Liebknecht, der dritte Sohn des Geichstagsabgeordneten Liebknecht, über den Kommunismus und gab der Hoffnung Ausdruck, „daß die Zukunft den Kommunismus wieder beleben würde". (Dieser dritte Sohn Liebknechts ist Chemiker. Seine beiden älteren Brüder, die Juristen sind, haben sich der sozialdemokratischen Partei nicht angeschlossen.)

Leipzig, 22. September. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Staatsanwalts gegen das Urtheil des Landgerichts zu Glogau vom 12. Mai d. Jahres, durch welches der Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher Graf Walter Pückler auf Klein-Tschirne von der Anklage der Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten gegen einander, begangen durch seine antisemitische Rede, die er in Klein-Tschirne gehalten hat, sowie der Geschäfsführer des „Druckereivereins" in Glogau, Joseph Schliebs, von der Anklage der Beihilfe dazu freigesprochen sind. Der Reichsanwalt beantragte selbst die Verwerfung, da der Mangel des Bewußtseins der Rechtswidrigkeit in ausreichender Weise von dem Landgericht festgestellt worden sei.

Bremen, 21. September. „Bösmann's telegraphisches Bureau" meldet: Seine Majestät der Kaiser sandte gestern an den Senat folgendes Telegramm: „Am heutigen Tage, an welchem die Stadt Bremen das neue Kaiserdock an den „Norddeutschen Lloyd übergiebt, will Ich nicht unterlassen, Euerer Magnifizenz hierzu Meinen aufrichtigen Glückwunsch auszusprechen. Es gereicht Mir zur hohen Genugthuung, immer wieder zu erfahren, wie die Betriebsamkeit und der Wagemuth deutscher Hafenstädte der Entwickelung des überseeischen Handels zur eigenen Ehre und zum Ruhme des Vaterlandes förderlich ist. Wilhelm I. R." Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der Eröffnung des Kaiserdocks in Bremerhaven nachstehende Auszeichnungen verliehen: Dem Oberbaudirektor Franzius den Rothen Adlerorden 2. Kl., dem Oberbaurath Rudloff den Kronenorden 3., den Bauinspektoren Claussen und Günther den Kronenorden 4. Kl., sowie den Bau-Aufsehern Pagel und Paulsen das Allgemeine Ehrenzeichen.

Saarbrücken, 20. September. Die Direktion der Burbacher Hütte überwies ihrer Arbeiterschaft 100000 Mark als Dienstalterszulagen.

Cronberg, 23. September. Prinz Nikolaus von Griechenland ist zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen.

München, 21. September. Die „Münchener Geographische Gesellschaft" veranstaltete heute Nachmittag zu Ehren des Professors Frithjof Nansen und des Leiters der deutschen Tiefsee-Expedition Professor Chun-Leipzig ein Festessen, bei welchem der Vorsitzende Professor Oberhummer in längerer Rede die Verdienste der beiden Forscher würdigte. Professor Nansen bemerkte in seiner Erwiderung, es freue ihn, daß Deutschland in der geographischen Wissenschaft jetzt eine Forschungsaera herbeizuführen scheine. Professor Chun betonte in seiner Rede, er sei nur Mitarbeiter bei seiner Expedition gewesen, und die Mehrzahl der Erfolge verdanke er dem Umstande, daß seinen Ideen an maßgebender Stelle Vertrauen entgegengebracht wurde.

München, 21. September. Wie die „Neue Bayerische Zeitung" schreibt, hat der Papst für die durch das Hochwasser Geschädigten in Ober- und Niederbayern 5000 Frcs. gespendet.

München, 22. September. Die 71. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte hielt heute Vormittag ihre letzte gemeinsame Sitzung im königlichen Hoftheater ab. In dieser Sitzung hielten die Professoren Birch-Hirschfeld-Leipzig, Boltzmann-Wien und Klemperer-Berlin wissenschaftliche Vorträge. Sodann sprach der Vorsitzende der Gesellschaft Geh. Admiralitätsrath Neumayr-Hamburg die Abschiedsworte und hob die Bedeutung des heutigen Tages hervor. Redner wies speziell auf die hervorragenden Vorträge der Professoren Nansen und Chun hin und auf die großen Aufgaben, die in der nächstjährigen Versammlung in Aachen zu behandeln wären, besonders die im Jahre 1901 ausgehende deutsche Südpolar-Expedition. Darauf schloß Geheimrath Winckel-München die Versammlung mit einem Hoch auf den Prinz-Regenten und den Kaiser.

Ausland.

Wien, 22. September. Das K. K. Telegr.-Korresp.-Bur." theilt mit: Die Meldung, das Kabinet Thun habe seine Entlassung überreicht, ist falsch.

Wien, 22. September. Der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg hat einen Urlaub angetreten; derselbe begiebt sich nach Rominten.

St. Paul, 21. September. Der hier tagende deutsche Katholikentag, an welchem alle deutschen katholischen Vereinigungen vertreten sind, hat beschlossen, dem deutschen Kaiser für die Schenkung der Dormition durch Vermittelung der Botschaft den Dank auszusprechen.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 22. September. (Zum Schlachthausdirektor) für das allgemeine städtische Schlachthaus in Elbing ist vom hiesigen Magistrat Herr Schlachthofinspektor Falk in Schwiebus gewählt worden. Herr Schlachthofdirektor Stanff hierselbst siedelt bekanntlich nach Posen über.

Danzig, 22. September. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Goßler in Danzig begiebt sich am Sonnabend Nachmittag nach Briesen, woselbst am Sonntag die Einweihung des neuerbauten Johanniterkrankenhauses stattfindet. Am 28. d. Mts. abends trifft Herr von Goßler zu zweitägigem Aufenthalt in Berlin ein. Durch das Eintreffen des Kaisers am Montag in Neufahrwasser ist die Theilnahme des Herrn Oberpräsidenten an dem westpreußischen Ausfluge des Geographentages in Frage gestellt. — Die in der Zeit vom 18. bis 21. d. Mts. bei der kais. Oberpostdirektion abgehaltene, gestern beendete Postassistenten-Prüfung haben bestanden die Postgehilfen Pawlowski, Bähr und Fechner von hier, Brandt aus Berent, Grunwald aus Neuteich und Richter aus Dirschau. — Vorgestern Nachmittag hielt die westpreußische Friedens-Gesellschaft in Danzig eine Versammlung ab, in der außer Besprechung innerer Angelegenheiten lediglich die Vertheilung von Stipendien an Studirende vorgenommen wurde. Die Gesellschaft vertheilte 12 Stipendien von je 220 Mk., 4 Stipendien von je 120 Mk. und das Treitschke'sche Legat im Betrage von etwa 163 Mk. an Studirende der Wissenschaft und Künste.

Gumbinnen, 21. September. (Unglücksfall.) Auf der Chaussee war gestern der Arbeiter Klinger mit Chausseearbeiten beschäftigt. Kurz vor der Chausseewalze bemerkte K. einen Pilz. Diesen stieß K. ab und in die Walze hinein. K. griff darnach und kam zu Fall. Ihm wurde ein Arm

---

Reise hierher verschlungen — ich bin ein armer, kranker Mann, der zu nichts mehr taugt in der Welt. Seit Deine Mutter todt ist, hab' ich zu nichts mehr getaugt — ich bin ein verlorener Mensch — verstehst Du, was ich meine?"

Elsie erschrak bei den Worten ihres Vaters. Sie verstand sie nur zu gut, sie hatte den Werth des Geldes nur zu früh in ihrem Leben kennen gelernt, Noth und Sorge, Armuth und Elend, Kummer und — Laster — den ganzen Fluch der Armuth — den ganzen Fluch eines vernichteten Lebens.

„Ich bleibe dennoch bei Dir," sprach sie fast trotzig. „Ich mag nicht zu den fremden Leuten — ich will bei Dir bleiben und wenn ich für Dich betteln soll!"

„Es wäre das erste Mal nicht," lachte der alte Mann bitter und höhnisch auf. „Doch komm' — wir wollen zur Stadt gehen. Es wird Abend — dieses Mal will ich für Dich betteln."

Er wollte sich erheben, doch aufächzend sank er zurück. Seine Kraft war zu Ende. Das Fieber schüttelte seine Glieder, umflorte seine Sinne, umdüsterte sein Auge. Er knirschte mit den Zähnen, er raffte sich abermals empor, taumelte einige Schritte weiter, schwankte, griff mit den Händen in die Luft und stürzte besinnungslos nieder.

(Fortsetzung folgt.)

abgequetscht und der Kopf so schwer verletzt, daß er heute früh starb.

Königsberg, 21. September. (Die sächsische Remonte-Ankaufskommission) trifft in den nächsten Tagen zur Abnahme dreijähriger Remonten hier ein. Die Hälfte der für die sächsische Kavallerie zu liefernden Pferde stellt Herr Newiger-Königsberg. Der Preis beträgt 800—1200 Mark pro Remonte.

Bromberg, 23. September. (Zuckerfabrik Kujawien [Amsee].) In der vor einigen Tagen stattgehabten Aufsichtsrathssitzung beschloß der Aufsichtsrath, der im Oktober stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 14 Prozent (5 Prozent im Vorjahre) für das Ende Juli abgelaufene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. September 1899.

— (Personalien vom Gericht.) Herr Landrichter Bischoff hierselbst ist in gleicher Amts-Eigenschaft an das Landgericht in Danzig versetzt.

— (Hauskollekte.) Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß im kommenden Jahre in der Provinz Westpreußen für Zwecke der Kethabara und Beth-Elim-Stiftung in Berlin eine Hauskollekte durch polizeilich legitimirte Erheber abgehalten wird.

— (Theater.) Laut Inserat in vorliegender Nummer wird eine sich Breslauer Ensemble nennende Theater-Gesellschaft, Direktion C. Röntsch, am 1. Oktober im Viktoria-Theater einen Zyklus von zwölf Vorstellungen eröffnen.

— (Ein Kirchen-Konzert) findet am Sonntag den 15. Oktober in der Garnisonkirche statt. Dasselbe dürfte einen ganz besonderen Genuß gewähren, denn der Veranstalter desselben, der Dirigent der Liedertafel Herr Musikdirektor Char, beabsichtigt, dem hiesigen musikliebenden Publikum bei dieser Gelegenheit die machtvolle Klangwirkung eines großen Männerchors mit Orgel- und Orchesterbegleitung, insbesondere eines Posaunenchors, zu Gehör zu bringen. Herr Char wird in seiner anerkennenswerthen Absicht von den Mitgliedern der Liedertafel durch vollzählige Mitwirkung unterstützt werden. In das Programm werden auch mehrere Vokal- und Instrumental-Solis Aufnahme finden.

— (Nach der jetzt erfolgten Entlassung der Reserven) erscheint es angebracht, den in den Zivilstand eingetretenen ausgedienten Soldaten den Eintritt in einen Krieger-Verein dringend ans Herz zu legen. Sind es doch diese gerade, die sich die Pflege aller soldatischen Tugenden, Vaterlandsliebe, Königstreue, Kameradschaft u. s. w., zur Aufgabe gesetzt haben. Im Kreise gleichgesinnter, patriotisch fühlender Männer werden die Erinnerungen an die schöne Soldatenzeit am besten lebendig erhalten, da bietet sich noch wiederholt Gelegenheit, zu zeigen, daß man die strenge Schule der Militärzeit nicht umsonst durchgemacht hat. Und welcher ehemalige Soldat ließe sich wohl zweimal bitten, den der Sache des Vaterlandes dienenden Kriegerverein durch seinen Beitritt zu unterstützen! Mit gerechtem Stolze pflegt er in demselben das weiter, wozu der Dienst bei der Fahne den Grund gelegt hat. Daher dürfte der Appell, den der Vorsitzende des Bezirks Thorn für die Kreise Thorn-Culm-Briesen, Herr Hauptmann a. D. Maercker, im Inseratentheile der heutigen Nummer an die Reservisten richtet, zweifellos den verdienten Erfolg haben. Wir machen auf denselben ganz besonders aufmerksam.

— (Von der Gartenbau-Ausstellung.) Der Besuch der Ausstellung war bisher ein ziemlich reger. Den Hauptstrom der Besucher dürfte der morgige Sonntag der Ausstellung zuführen. Hoffentlich bleibt das Wetter, das so lange der Veranstaltung im allgemeinen günstig war, morgen ebenfalls zufriedenstellend. Auch seitens mehrerer Schulen wurde die willkommene Gelegenheit benutzt, die botanischen Kenntnisse der Schüler und Schülerinnen durch eine Besichtigung der Ausstellung zu erweiteren. Zu diesem Zwecke hatte die Leitung derselben die Eintrittspreise entsprechend ermäßigt. Das allgemeine Urtheil des Publikums geht dahin, daß der hiesige Gartenbau-Verein auf sein Werk stolz sein kann und einem allerseits gefühlten Wunsche entsprechen würde, wenn er dieser Ausstellung in den kommenden Jahren weitere folgen ließe. Unserer Schilderung der ausgestellten Erzeugnisse möchten wir nachträglich noch hinzufügen, daß die Firma Rud. Engelhardt auch inbezug auf Binderei hervorragend vertreten ist. Unter ihren zur Schau gestellten Fabrikaten verdienen ein großes, werthvolles Palmenwedel-Arrangement, ein schöner Fantasiestrauß sowie ein nicht weniger geschmackvoller Blumenkorb besondere Hervorhebung, während in der schon erwähnten Cykasgruppe der genannten Firma ein reizendes Gartenhäuschen effektvoll wirkt. Weiter bemerken wir hierbei noch, daß für die mittlere Tafeldekoration mit der derselben einen eigenartigen Reiz verleihenden Flora-Figur die Firma Rud. Brohm die gärtnerische Ausstellung geliefert hat, während die Dekorationen aller Tische von dem Lohndiener Müller ausgeführt sind. — Am Donnerstag Nachmittag hielt anläßlich der Ausstellung die Gruppe Posen des Handelsgärtner-Verbandes Deutschlands im Schützenhause eine Sitzung ab. Anwesend waren außer Mitgliedern dieser Gruppe auch solche aus den angrenzenden Theilen Westpreußens. Geleitet wurde die Versammlung von dem Obmann der Posener Gruppe, Herrn Pfennig-Posen. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Schutzzollfrage, 2. Gehilfenfrage, 3. Verschiedenes. Sämmtliche Punkte wurden in kurzer Debatte erledigt. Im Anschluß an die Versammlung fand ein Festessen der Aussteller und fremden Kollegen statt. Dasselbe verlief in der fröhlichsten Weise. Verschiedene Toaste wurden ausgebracht. Herr Kröcker weihte sein Glas der Kollegialität, Herr Bormann-Schönsee und Herr Pfennig-Posen toasteten auf die Aussteller des Gartenbau-Vereins. Herr Hintze gedachte der mithelfenden Frauen der Aussteller und dankte für den regen Besuch der auswärtigen Kollegen.

— (Der morgige Sonntag) weist außer einem Militärkonzert in der Ziegelei, sowie einem Gastspiel der Mitglieder des Metropol-Thetters aus Berlin keine Vergnügungs-Veranstaltungen auf. Das Gastspiel findet abends im Viktoria-Theater Theater statt. Dort werden ein Gesangshumorist, eine Lieder und Walzer-Sängerin, ein Gesangskomiker und Mstr. Henry mit seinem Diener August auftreten. Eine Pantomime „Beim Flicken erwünscht" verzeichnet das Programm ebenfalls.

— (Morgen, Sonntag), hält der Verein deutscher Katholiken im Wiener Café zu Mocker ein Familienfest ab, welches aus Konzert, Gesang und deklamatorischen Aufführungen besteht. Dasselbe beginnt um 4 Uhr. — Im Viktoria-Etablissement findet ein Gastspiel von Mitgliedern des Metropol-Theaters aus Berlin statt. Es treten auf: ein Gesangshumorist, eine Lieder- und Walzersängerin, ein Gesangskomiker und Mstr. Henry mit seinem Diener August. Eine Pantomime „Beim Flirten erwischt" verzeichnet das Programm ebenfalls. — Im Ziegelei-Park findet, wie gewöhnlich, Militär-Konzert statt.

— (Die regelmäßigen Sonntags-Konzerte), welche während des Winters im Artushof stattzufinden pflegen, werden in diesem Jahre am Sonntag den 22. Oktober ihren Anfang nehmen. Ausgeführt werden die Konzerte von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn Stork.

— (Schwurgericht.) Die auf Montag zur Verhandlung anberaumte Strafsache gegen den Knecht Peter Jetke aus Mirakowo wegen wissentlichen Meineides kann eingetretener Hindernisse wegen an diesem Tage nicht verhandelt werden. Die Sache ist deshalb auf Sonnabend den 30. September vertagt worden. Die Schwurgerichtsverhandlungen werden demnach erst am Dienstag den 26. d. Mts., vormittags 9 Uhr ihren Anfang nehmen.

— (Eine Tracht Prügel) erhielt heute Mittag ein Mann, der auf dem altstädtischen Markte beschäftigten Arbeitern eine von diesen liegen gelassene Jacke nebst Kaffeekanne ergriff und damit entlaufen wollte. Man bemerkte den Patron noch rechtzeitig, nahm ihm die Sachen ab und „belohnte" ihn in der angegebenen Weise. Der Vorfall hatte eine Menge Zuschauer angelockt.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft die unverehelichte Julianna Grodzki aus Marzenzitz, geboren daselbst am 14. Oktober 1879, welche, nachdem sie wegen einfachen und schweren Diebstahls festgenommen war, auf dem Transport in Dt.-Eylau entwichen ist.

— (Verhaftung.) Gestern Abend 10 Uhr erhielt der Vorsteher des Stadtbahnhofes eine amtliche Depesche aus Kornatowo bei Culm, daß dort ein Mann einem Reisenden eine Reisetasche mit Seilerwaaren, eine Reisedecke und andere Sachen gestohlen hat und mit dem Raub nach Thorn abgedampft sei. Kaum hielt der um 10.30 Uhr hier eingelaufene Zug, als sich die Thür eines Koupees vierter Klasse öffnete und der Erwartete mit Tasche, Decke u. s. w. ahnungslos den Perron betrat. Der anwesende Polizeibeamte nahm den Spitzbuben, einen alten Bekannten namens Bartolomäus Piontek, sofort fest und brachte ihn hinter Schloß und Riegel.

— (Thierseuchen.) Unter den Viehbeständen des Gemeindevorstehrs Heinrich und des Besitzers Lüttmann in Leibitsch ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die betreffenden Besitzungen werden unter Sperre gestellt. — In den Schweinebeständen des Besitzers Reihnhard Heuer und des Tischlermeisters Schmidt in Rudak ist die Schweineseuche festgestellt.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 2,30 Meter über 0. Windrichtung S.W. Angekommen ist der Kapitän Görgens, Dampfer „Genitiv" mit 1200 Ztr. div. Güter von Bromberg nach Thorn, sowie die Schiffer Jul. Wirsbicki, Kahn mit 1600 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn, Julius Kurek, Kahn mit 1200 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn, Rob. Wutkowski, Kahn mit 1800 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn, Jos. Salcke, Kahn mit 1650 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn, A. Volgrad, Kahn mit 1400 Ztr. Kohlen von Danzig nach Wloclawek. P. Ulawski, Gabarra mit 2000 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warschau, V. Szachowski, Gabarra mit 2000 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warschau, H. Szymanski, Gabarra mit 2000 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warschau, Joh. Osinski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz, Gorschka, Kahn leer von Schulitz nach Thorn, Riedel, Kahn leer von Schulitz nach Thorn.

Bei Warschau beträgt der Wasserstand heute 2,52 Meter.

Mannigfaltiges.

(Wieder verhaftet) ist in Berlin „Direktor" Oskar Föllmer von der Wohlfahrtseinrichtung für deutsche Veteranen-, Invaliden- und Beamtenheime und dem Emil Frommel-Heim.

(Eine Falschmünzerbande) wurde am Freitag in dem jetzt zu Frankfurt a. M. gehörigen Bockenheim ermittelt. Der Techniker Sprengel und der Kaufmann Lehr wurden als Inhaber der Werkstätte verhaftet; mehrere andere Verhaftungen stehen noch bevor.

(Eine Typhusepidemie) herrscht nach der „Halleschen Zeitung" in Voigtstedt bei Artern.

(Der ereilte Raubmöder Gönczi) hat in Brasilien sich hauptsächlich durch Prahlereien verdächtig gemacht. Er rühmte sich nämlich des öfteren damit, daß er den bosnischen Okkupationsfeldzug als österreichischer Soldat mitgemacht und den Führer der Aufständischen Hadschi Loja gefangen genommen habe, wobei er das Bildniß dieses Mannes mit dessen eigenhändiger Unterschrift zeigte, das er von Hadschi Loja im Lazareth erhalten haben wollte. Die Narbe, die er am Halse hatte, erklärte er, sei eine vernarbte Schußwunde aus dem bosnischen Feldzuge. Dem Gönczi wurde diese Geschichte nicht geglaubt. Als dann in den öffentlichen Zeitungen kurz erwähnt wurde, daß Gönczi früher österreichischer Soldat gewesen sei, lenkte sich der Verdacht auf den ruhmredigen Kriegsmann, trotzdem er seinen Namen geändert hatte.

(Im Fort Chabrol), wo Guérin selbst in freundlichster Weise den Untersuchungsrichter htrumführt, wurden nach dem „B. T." viertausend Patronen, fünfzehn geladene Karabiner und acht Revolver gefunden. Alle Zimmer waren so hergerichtet, daß im Falle eines militärischen Angriffs der Widerstand von Zimmer zu Zimmer erfolgen konnte. Auch entdeckte man Kellerverließe, worin offenbar Gefangene als Geiseln eingeschlossen werden sollten.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 23. September. Die Rettungsstation Bremerhaven telegraphirt: Am 23 d. Mts. wurden von dem auf der Unterweser gestrandeten Schooner „Hermine" sieben Personen, darunter Frau und Kinder des Kapitäns, durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Wien, 22. September. Ein aus zwei zusammengekoppelten Lokomotiven bestehender Maschinenzug streifte auf der Fahrt von Hütteldorf nach Matzleinsdorf einen in die Station Sankt Veit einfahrenden Militärzug, welcher das auf „verbotene/Fahrt" gestellte Signal überfahren hatte. Sieben Personen wurden leicht verletzt.

Wien, 23. September. Der heute Vormittag abgehaltene Ministerrath beschloß die Demission des gesammten Kabinets, worauf Graf Thun sich sofort zum Kaiser begab, um ihm die Demission anzubieten.

Wien, 23. September. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht auf Grund des § 14 die restlichen Bestimmungen des Ausgleichs mit Ungarn.

Ottenheim, 22. September. Auf der Donau ging ein Schiffsprahm unter, wobei 6 Personen ertranken.

Paris, 23. September. Major Hartmann, der Hauptentlastungszeuge im Dreyfusprozeß, wurde zum beigeordneten Direktor der Waffenfabrik von Puteaux ernannt.

Paris, 22. September, Abends. Dem „Soir" zufolge wäre die Nachricht von der Niedermetzelung der Mission Jaure du Lamy durch eine dem Kolonialministerium zugegangene Meldung bestätigt worden. Von anderer Seite liegt zu dieser Meldung keine Auslassung vor.

London, 23. September. „Daily Chroniele" meldet aus Kapstadt von heute: Der Raad des Oranje-Freistaates beschloß einstimmig, Transvaal bei einem britischen Angriff zu unterstützen.

Lens, 22. September. Infolge einer Explosion in den Gruben von Bethune wurden drei Bergleute getödtet, zwei schwer verletzt.

Sebastopol, 23. September. Ein wolkenbruchartiger Regen richtete hier große Verheerungen an. Die Weinernte wurde vernichtet; Häuser wurden beschädigt und sonstige Schäden verursacht.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23.Spbr.	22.Spbr.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–35	216–65
Warschau 8 Tage	215–80	215–75
Oesterreichische Banknoten	169–50	169–65
Preußische Konsols 3 %	88–30	88–30
Preußische Konsols 3½ %	98–10	97–75
Preußische Konsols 3½ %	97–75	97–70
Deutsche Reichsanleihe 3%	88–30	83–30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98–10	97–90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85–50	85–50
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	95–20	95–00
Posener Pfandbriefe 3½ %	95–10	95–00
" 4 %	101–10	100–90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98–90	99–00
Türk. 1% Anleihe C	26–45	26–40
Italienische Rente 4%	92–90	92–90
Rumän. Rente v. 1894 4%	86–60	86–60
Diskon. Kommandit-Antheile	192–10	192–20
Harpener Bergw.-Aktien	194–90	192–50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126–60	126–70
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	75⅞	75¼
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	45–10	45–60

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont 4¾ pCt., Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 23. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er 45,10 Mk. Umsatz 20000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 23. Septbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr 20000 Liter, — gek. — Liter. Tendenz: Geschäftslos. Loko 43,60 Mk. Gd., — Mk. bez., September 43,30 Mk. Gd., Oktober 42,00 Mk. Gd. November 40,80 Mk. Gd.

Berlin, 23. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3853 Rinder, 1080 Kälber, 10442 Schafe, 7819 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 59; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 52 bis 53. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52 bis 53; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 51 bis 52; 5. gering genährte Kühe und Färsen 47 bis 50. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 68 bis 70; 3. geringe Saugkälber 64 bis 66; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 45 bis 53. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel 55 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 53; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 25 bis 31. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 49—50 Mk.; 2. Käser 48—49 Mk.; 3. fleischige 47—48; 4. gering entwickelte 46—46; 5. Sauen 44 bis 45 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Es verbleibt geringer Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ganz schwere Waare war vernachlässigt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es wurde nicht ganz geräumt. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber voraussichtlich geräumt.

Preußische Pfandbrief-Bank, Berlin. Nach der im Inseratentheil unserer Zeitung veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 1. Oktober cr. fälligen Zinsscheine der Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Kleinbahn-Obligationen bereits vom 15. September ab an der Kasse der Bank in Berlin und auswärts bei sämmtlichen Verkaufsstellen kostenlos eingelöst. Den Verkauf der Papiere hat die Mehrzahl der deutschen Bankfirmen übernommen, und können dort Stücke bezogen, sowie ausführliche Prospekte in Empfang genommen werden.

25. Septbr.: Sonn.-Aufgang 5 52 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.50 Uhr.
Mond-Aufgang 8.59 Uhr.
Mond-Unterg. 1.14 Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 8½ Uhr verstarb nach schwerer Krankheit mein heißgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Neffe, der

Referendar a. D.,
Obersekretär beim Königlichen Landgericht

Adolf Lenz

im Alter von 41 Jahren, was ich hiermit schmerzerfüllt anzeige.

Thorn den 23. September 1899.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Lydia Lenz, geb. Lindemann.

Die Beerdigung findet Dienstag den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schulstraße 3, aus auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Nachruf!

Heute Vormittag starb nach schwerem Leiden der Obersekretär am hiesigen Landgericht

Herr Adolf Lenz

im 42. Lebensjahre.

Wir betrauern aufrichtig das frühzeitige Hinscheiden dieses braven, durch vortreffliche Charaktereigenschaften ausgezeichneten Amtsgenossen und werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorn den 23. September 1899.

Die Richter und die Beamten des Landgerichts.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr starb nach langem, schweren Leiden meine gute Schwägerin, Tante und Großtante,

Frau Ottilie Bulinski.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen um stille Theilnahme bittend an

Carl Gustav Dorau.

Thorn den 23. September 1899.

Die Beerdigung findet Dienstag den 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Altstädtischer Markt Nr. 14, aus statt.

Donnerstag nachmittags 3½ Uhr starb unser geliebtes Töchterlein und Schwesterchen

Elisabeth

im Alter von 4 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an

R. Lietz,
nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet den 24. September nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Mocker, Sandstr. 3, aus statt.

Die Lieferung

der Viktualien und Kartoffeln vom 1. 10. 99 bis 30. 9. 1900 für das 2. Bataillon Infanterie-Regiments 176 ist zu vergeben. Angebote sind bis zum 26. 9. 99 an die Küchenverwaltung einzureichen.

Küchenverwaltung 2./176.

Für den bevorstehenden Umzugstermin bringen wir den § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung, derselbe lautet:

Wer ein Lokal aufgiebt, in dem bisher Gas gebrannt hat, muß dies der Gasanstalt schriftlich anzeigen. Unterbleibt diese Meldung, so ist der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine von einem anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor deren Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrauchte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Thorn den 18. September 1899.

Der Magistrat.

Wohnung, 2 Zimmer, Badestube, Stall., Burschengel., möbl. oder unmöbl., sof. zu verm. Brombergerstr. 76.

Kameraden!

Die Entlassung zur Reserve ist erfolgt! Da gilt es für die entlassenen Reservisten möglichst bald Gelegenheit zu nehmen, in die **Kriegervereine** einzutreten! Je eher der Eintritt erfolgt, um so günstiger ist es für den betr. Kameraden. Wer verzieht und innerhalb von 3 Monaten in den Kriegerverein seines neuen Wohnorts eintritt, hat kein neues Eintrittsgeld zu zahlen. **Jeder** unbescholtene ehemalige Soldat ist willkommen, damit der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Erfüllung geht, bald **alle** seine gedienten Soldaten um die Fahnen der **Krieger-Vereine** geschaart zu sehen!

Kriegervereine bestehen im Bezirk

im Kreise Thorn	im Kreise Culm	im Kreise Briesen
in Thorn (2)	in Culm	in Briesen
„ **Gurske** (L.-V. d. Thorn. Stadtnieberg.)	„ **Culm-Neudorf** (Podwitz)	„ **Arnoldsdorf**
„ **Pensau** (Zasieboże K.-V. der St.)	„ **Kokotzko** (Culmer Amtsniederung)	„ **Gollub**
„ **Grabowitz**	„ **Kl.-Czyste**	„ **Hohenkirch**
„ **Leibitsch**	„ **Damerau**	„ **Lobdowo** (Wimsdorf)
„ **Lulkau**	„ **Lissewo**	„ **Kgl. Neudorf**
„ **Podgorz**	„ **Trebis-Wilhelmsau**	„ **Rynsk**
„ **Steinau**	„ **Wrotzlawken**	„ **Schönsee**
„ **Rentschkau**		„ **Dembowalonka**
„ **Culmsee**		„ **Zielen**

Das nähere ist bei den Vorständen zu erfahren! Die Ortsvorstände werden ergebenst um weitere Mittheilung an die Betheiligten gebeten.

Der Vorsitzende
des Bezirks Thorn für die Kreise Thorn-Culm-Briesen.

Maercker,
Königl. Grenzkommissar und Hauptmann a. D.

Gartenbau-Ausstellung.

Letzter Tag.

Sonntag den 24. September 1899.

Geöffnet von morgens 11 Uhr ab.

Von nachmittags 4 Uhr:

Großes Militär-Concert.

Bei eintretender Dunkelheit:

Feenhafte Beleuchtung des ganzen Gartens.

Entree 50 Pfg. pro Person. — Kinder die Hälfte.

Das Ausstellungs-Comitee.

Viktoria-Theater, Thorn.

Gastspiel des Breslauer Ensembles.
Direktion: C. Röntsch.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass ich **am 1. Oktober** im „Viktoria-Theater“ einen Zyklus von 12 Vorstellungen veranstalten werde.

Obwohl ein Theil der von mir für Thorn erworbenen Stücke, wie: **„Zwei Wappen“, „Hans Huckebein“, „Heimath“, „Sodoms Ende“, „Haubenlerche“, „Logenbrüder“, „Hochzeit von Valeni“, „Platzmajor“, „Das Erbe“, „Die Weber“**, nicht unbekannt sein dürfte, glaube ich doch durch mein gut eingespieltes Ensemble genussreiche Abende versprechen zu können.

Dutzend-Billets sind von heute ab in der Zigarren-Handlung des Herrn **Duszynski: Sperrsitz 15 Mk.**, Seiten-**Loge 10 Mk.** zu haben und werden Plätze bis 11 Uhr vormittags reservirt.

Bittend, mein Unternehmen gütigst durch zahlreichen Besuch zu unterstützen, zeichne

mit Hochachtung
C. Röntsch.

Habe mein

Atelier für feine Damenschneiderei

von Breite- und Schillerstr.-Ecke nach Coppernikusstraße Nr. 37
verlegt.

L. Bölter,
akadem. gepr. Modistin.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. Oktober cr. fälligen Zinsscheine unserer **Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen** und **Kleinbahn-Obligationen** werden bereits vom 15. September ab an unserer Kasse in Berlin und auswärts an sämmtlichen Verkaufsstellen unserer Emissionspapiere kostenlos eingelöst.

Berlin, im September 1899.

Preussische Pfandbrief-Bank.

1899er Braunschweiger Gemüsekonserven
empfiehlt **Hugo Eromin.**

6000 Mk.
werden auf ein Grundstück in Mocker zur ersten Stelle per sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Speise- und Fabrikkartoffeln
kauft jeden Posten. Zahle höchste Preise. Probe erbeten.
H. Matheas, Schröttersdorf p. Brombg.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eukalyptus, Naturprodukt des Eukalyptusbaumes) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hess.

Wohnung für Dame oder kinderl. Leute (2 Zimmer, Küche) sofort zu vermiethen Brombergerstr. 76.

Ziegelei-Park, Thorn.

Sonntag den 24. September 1899:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der
Kapelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Sehr gewähltes Programm.

Bei ungünstiger bezw. zu kühler Witterung
findet im großen Saale **Streichmusik** statt.

Eintrittspreise wie gewöhnlich.

Elektrische Bahnverbindung bis nach Schluß des Concerts.

Speisen und Getränke in vorzüglicher Güte und Auswahl.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

H. Meyer,
Pächter des Ziegelei-Parkes.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 24. September cr.:

Einmaliges Gastspiel von Mitgliedern des Metropol-Theaters Berlin.

Nur Künstler 1. Ranges.

Bonacker, Gesangshumorist, vom Metropol-Theater Berlin.

Frl. Meta Carola, Lieder- und Walzer-Sängerin, vom Angra-Theater Prag.

Mstr. Coradi, urkomischer Gesangs-Komiker. 4406 Personen haben sich in Breslau todtgelacht.

Mstr. Henry mit seinem Diener **August.** Urkomische Parodie.

Pantomime! Beim Flirten erwischt. Urkomisch!

Preise der Plätze: Vorverkauf bei Herrn **Duszynski**, Zigarrenhandlung: 1. Platz 50 Pf. — An der Abendkasse: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf. **Die Direktion.**

Verein deutscher Katholiken.

Sonntag den 24. d. M. von 4 Uhr an
im
Wiener Café zu Mocker:

Familienfest.

Concert, Gesang und deklam. Aufführungen.

Zutritt haben **nur Mitglieder** und deren **Angehörige.**

Der Vorstand.

Wohne jetzt
Brombergerstr. 88, I.
Jendrowska, Putzmacherin.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
in Thorn Bachestr. 11. Gegr. 1887.
Halbjährl. Kursus 1. und 2. Klasse.
Näheres durch
Frau **Clara Rothe**, Vorsteherin.

25, 14, 8 u. 5000 Mk.
bei **absoluter Sicherheit** auch zu 4½ % zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 Fahrrad
fast neu, ist zu verkaufen.
Jakobs-Vorstadt, Schlachthausstr. 29.

---

3 Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung (Winterarbeit)
O. Jaeschke, Thorn.

---

2 Gesellen und 1 Lehrling
verlangt **Fr. Woycjechowski,**
Schuhmachermstr., Schuhmacherstr. 16.

Reservisten erhalten Stellung als Hausdiener, Kutscher 2c. durch
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststr. 17.

Aufwärterin
gesucht Neust. Markt 14, I.

Eine Amme
weist nach Miethsfr. **Rose**, Coppernikusstr. 19.

Köchinnen, Stubenmädchen,
Dienstboten aller Art erhalten bei hohem Lohn gute Stellung.
Joh. Litkiewicz, Seglerstr. 19.

Gesucht fürs Land
ein ordentliches zweites
Stubenmädchen
und eine **Köchin.** Vorstellung zwischen 11 und 2 Uhr Bismarckstr. 2, II Tr.

Elisabethstraße Nr. 2
3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. **R. Weinmann.**

Eine kleine Wohnung,
3 Tr., an kinderlose Leute zu verm.
Elisabethstraße 11.

---

2 kleine einzelne Stuben
für je eine Person sind per 1. Oktober zu vermiethen.
Zielke, Coppernikusstraße 22.

Zu vermiethen
1 Pferdestall
Brückenstraße 8.

Am 31. Oktober Artushof:
Künstler-Concert.
Billets bei **E. F. Schwartz.**

Hollaheh!
Dienstag den 26. September, 8 A.

R.-V. Vorwärts
Sonntag 3 Uhr
Ausfahrt, Preistour.

Hohenzollern-Park.
Schießplatz.
Sonntag Nachmittag
Pflaumen- und Spritzkuchen
(eigenes Gebäck).
Von 6 Uhr abends ab:
Frische Wurst
wozu ergebenst einladet
Wilh. Schulz.

Sponnagel'scher Bierausschank.
Renovirtes Billard.
Täglich:
Eisbein m. Sauerkohl
sowie
Königsberger Rinderfleck.
Achtungsvoll
August Türk.

„Reichskrone“
Sonntag den 24. d. Mts.
Großes
Tanzkränzchen
im neuen Saal.
Anfang 6 Uhr abends.
Kluge.

Gasthaus Rudak.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
F. Tews.
Freundlicher Garten,
vorzügl. Kegelbahn
zur gefälligen Benutzung.



Dampfer „Emma“
fährt
Sonntag den 24. cr. nachm. 2½ Uhr
nach Czernewitz.

Hierzu 2 Beilagen u. illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 225 der „Thorner Presse“

Sonntag den 24. September 1899.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 22. September. (Verschiedenes.) Der Vertreter des Danziger Hypotheken-Vereins hielt am 21. d. Mts. im Fetzer'schen Gasthofe einen Termin zum Verkauf des dem genannten Verein gehörigen Straßenterrains in der Zimmer- und Johannisstraße ab. Als Kaufpreis wurden ca. 0,60 Mark pro Quadratmeter gefordert, welcher einen Betrag von 1500 Mark ergiebt. Die betreffenden Angrenzer (Hausbesitzer) lehnten aber den Ankauf des Terrains mit der Begründung ab, daß nicht sie, sondern die Stadtgemeinde für Auflassung desselben Sorge zu tragen habe, welche s. Zt. den Anbau der Wohngebäude gestattet hätte. Es wäre mehr wie wünschenswerth gewesen, wenn die angebahnten Verhandlungen zu Stande gekommen und somit im nächsten Jahre der jetzt einem Dorfe ähnelnde Straßentheil mit einem Pflaster versehen wäre. — Der Milchfahrer Golembiewski hier, welchem vor kurzem der siebente Sohn geboren wurde, hatte an Seine Majestät den Kaiser ein Bittgesuch auf Uebernahme der Pathenstelle gerichtet. Jetzt ist dem Bittsteller der Bescheid geworden, daß Seine Majestät Pathenstelle nur vertritt, wenn sämmtliche sieben Jungen leben würden, was bei G. aber nicht der Fall ist. Indessen habe Seine Majestät aber doch geruht, dem kleinen Weltbürger ein Geldgeschenk von 20 Mark zu überweisen, welches bei der Thorner Kreissparkasse zinsbar angelegt ist. — Die bisher von Herrn Stadtkämmerer a. D. Wendt verwaltete Wegebau- und Jagdpachtkasse hat sein Nachfolger, Herr Knoche, übernommen. Herr Wendt hatte dieses Amt freiwillig niedergelegt.

e Briesen, 22. September. (Verschiedenes.) Der Leiter der Handelsschule in Spremberg Herr Winterfeldt wird auf Anordnung des Herrn Handelsministers am 26. d. Mts. unsere kaufmännische Fortbildungsschule einer Revision unterziehen. — Bei der Obduktion von fünf wegen Rotzverdachts getödteten Pferden des Besitzers Jakob Templin in Seeheim stellte Herr Kreisthierarzt Tiede fest, daß vier der getödteten Thiere rotzkrank gewesen sind. — Die Körung der Privathengste des Kreises Briesen für das Jahr 1900 findet hier am 4. November d. Js. vormittags 8 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Oekonomieraths Plümicke aus Danzig statt.

z Culm, 22. September. (Verschiedenes.) Infolge des Wachswassers der Weichsel mußten die Arbeiten an der Ladestelle zu Grenz zum Theil eingestellt werden. Sehr zu wünschen wäre, wenn die Ladestelle noch zu der beginnenden Kartoffellieferung fertiggestellt werden könnte. — Die Leute zur Kartoffelernte sind sehr knapp. Viele Besitzer der Niederung haben Leute von hier. Die Arbeiter werden des Morgens früh geholt und abends wieder abgefahren. Die Arbeiter — meistens Frauen — erhalten täglich 1 Mk. und Essen. — Die Kartoffelerträge sind befriedigend. Händler bieten pro Zentner 2 Mk. — Der Grumet liegt meist auf Scheunen, ist aber sehr verfault.

t Aus der Culmer Stadtniederung, 22. Septbr. (Vom Schöpfwerk. Landwirthschaftliches.) Die Rondsener Schleuse ist infolge des Hochwassers geschlossen. Die Arbeiten am Schöpfwerkbau werden auch behindert. Zum nächsten Frühjahr dürfte das Schöpfwerk noch nicht funktioniren. Das Schichau-Werk hat sich nämlich für die maschinelle Einrichtung eine Lieferfrist von elf Monaten nach Ertheilung des Zuschlages vorbehalten. — Von der Landwirthschaftskammer sind dem landwirthschaftlichen Verein Podwitz-Lunau mehrere Tafeln der Obstschädiger zum Vertheilen an die Schulen überwiesen. Die Kammer hat ferner mitgetheilt, daß sie wegen Mangels an Geldmitteln an Flachsbauversuchsansteller keinen Samen kostenfrei abgeben kann.

t Graudenz, 22. September. (Unfall.) Mittwoch scheuten in der Schützenstraße die Pferde des Herrn Deichhauptmanns Lippke-Podwitz vor der elektrischen Bahn und gingen durch, Herrn L. und einen Herrn aus Schönsee aus dem Wagen schleudernd. Beide Herren haben ziemlich starke Verstauchungen und Quetschungen erlitten. Die Pferde wurden aufgegriffen.

Mewe, 21. September. (Verhaftet) wurde in Jesewitz die Tischlermeisterfrau K. Dieselbe steht im Verdacht, die Gebäude des Gastwirths Neubauer in Brand gesetzt zu haben.

Konitz, 20. September. (Verurtheilung.) In der gestrigen Strafkammersitzung hierselbst wurde der Hauslehrer Weiher aus Kaszuba bei Czersk, früher in Klonia, wegen Majestätsbeleidigung in zwei Fällen zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Aus dem Kreise Tuchel, 21. September. (Unglücksfall.) Die Familie des Käthners Link zu Abbau Dzidno ist von einem Unglücksfall betroffen worden. In einem unbewachten Augenblick, während die Mutter kurze Zeit draußen war, begab sich das 5jährige Töchterchen an den eisernen Ofen und spielte mit dem Feuer. Die wieder eintretende Mutter fand ihr Kind in Flammen stehend. Das Kind hat so entsetzliche Brandwunden erlitten, daß es gestern starb.

Neutomischel, 22. September. (Auf entsetzliche Weise) hat sich, dem „Neut. Kreisbl.“ zufolge der Schuhmachergeselle Wladislaus Wojciechowski, welcher hierselbst in Arbeit stand, am Mittwoch gegen Abend ums Leben bringen wollen. Er schnitt sich auf offener Straße mit einem Schuhmachermesser den Bauch auf, sodaß die Eingeweide zum Vorschein kamen, und brachte sich Schnitte an der Brust und am Halse bei. Bewußtlos wurde er in das Krankenhaus gebracht. Er wird wohl nicht mehr mit dem Leben davonkommen; jedenfalls hat er die That in einem Zustande geistiger Umnachtung ausgeführt.

Aus dem Marienburger Werder, 20. September. (Abschiedsgottesdienst.) Da Herr Pfarrer Waubke-Gr.-Lichtenau am 1. Oktober sein neues Amt in Thorn antreten wird, findet nächsten Sonntag Abschiedsgottesdienst statt. Um seine jetzige Stelle bewerben sich 28 Geistliche.

Danzig, 22. September. (Verschiebung der Ankunft des Kaisers.) Wie bereits bei der ersten Meldung über die für den 25. September bestimmte Ankunft des Kaisers in Neufahrwasser bemerkt ist, war eine Verschiebung der Ankunft auf den 26. September oder noch später von vornherein vorbehalten worden. Dieser Fall ist nunmehr eingetreten. In Neufahrwasser war bereits gestern Abend die Nachricht eingegangen, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß die Abfahrt des Kaisers von Malmö nach Neufahrwasser nicht, wie bisher bestimmt, am Sonntag den 24. d. Mts. erfolgt, sondern des stürmischen Wetters wegen verschoben werde. Nach einer nun heute aus Malmö eingegangenen telegraphischen Nachricht ist die Ankunft der Kaiseryacht „Hohenzollern“ in Neufahrwasser, mit dem Kaiser an Bord, verschoben worden und wird voraussichtlich erst am Dienstag den 26. oder Mittwoch den 27. d. Mts. erfolgen. Ueber die Dauer des Aufenthalts in Neufahrwasser ist bis jetzt nichts bestimmt, ebensowenig darüber, ob und wann der Kaiser nach Langfuhr kommt. Sicher ist nach den bisher getroffenen Dispositionen nur die Inspektion des aus Ostasien zurückkehrenden Panzerschiffes „Kaiser“ durch den Monarchen. Dieser Panzerkreuzer ist dazu heute von Kiel nach Danzig abgegangen. Er kam nach Kiel bekanntlich durch den Nordostseekanal und soll in diesem eine recht schwierige Passage gehabt haben. Heute Vormittag langte der aus sechs Waggons bestehende Sonderzug des Kaisers auf dem hiesigen Hauptbahnhofe an, von wo er später nach Neufahrwasser weitergehen wird. Herr Admiral Köster, welcher als General-Inspekteur der Marine an der Besichtigung des Panzerschiffes „Kaiser“ theilnehmen wird, trifft bereits morgen Abend hier ein und wird im „Danziger Hof“ Quartier nehmen.

Insterburg, 20. September. (Der Charakter als Leutnant) ist dem hiesigen Gendarmerie-Oberwachtmeister Witt beigelegt worden. Der Kaiser hat das Patent in Karlsruhe unterzeichnet.

Posen, 21. September. (Militärisches Verbot.) Den Militärmusikern der Garnison ist verboten worden, im hiesigen polnischen Theater, das Sonnabend eröffnet wird, zu spielen.

Posen, 22. September. (Eingemeindung.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung theilte Oberbürgermeister Witting mit, daß der Bezirksausschuß die fehlende Zustimmung der Landgemeinde Jersitz zur Eingemeindung in Posen ertheilt habe. Nachdem die Vororte St. Lazarus und Wilda der Eingemeindung bereits zugestimmt haben, dürfte die Eingemeindung dieser drei Vororte am 1. April 1900 erfolgen.

Powidz, 22. September. (Von einem verloren gegangenen Schaffner) weiß der „Kuj. Bote“ folgendes zu erzählen: Einen originellen „Fall“ hatte die Witkowoer Kleinbahn am Montag zu verzeichnen. Es ist wohl nichts neues, daß man, wenn man sich auf Reisen auf der Bahn befindet, oft Schirme, Stöcke, ja Taschen mit Geld verliert; daß man aber den Schaffner vom Zuge verliert, wie es am Montag der Fall war, dürfte doch zu den Seltenheiten gehören. Als nämlich die Witkowoer Kleinbahn die Strecke von Powidz bis Gnesen passirte, bemerkte man, daß der Schaffner des Zuges fehlte. Als man in Gnesen angekommen war und nach dem Verschwundenen Umschau hielt, konnte man weder den Schaffner noch irgend eine Spur von ihm entdecken. Zwei Bahnbeamte begaben sich sofort auf die Suche und — man fand ihn in bewußtlos betrunkenem Zustande auf der Strecke Powidz-Witkowo im Graben liegend vor. Die Geldtasche mit über 100 Mark, welche der Schaffner glücklicherweise noch bei sich hatte, wurde ihm von den Beamten abgenommen.

Stettin, 19. September. (Selbstmord.) Einer der ältesten und beliebtesten Lehrer Stettins, Professor Dr. Wisotzki, am städtischen Friedrich-Wilhelm-Realgymnasium, hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet. Ueber den Anlaß zu dem Selbstmorde ist nicht das geringste bekannt; man kann nur annehmen, daß Dr. W., der in letzter Zeit mehrfach ein verstörtes Wesen zeigte, in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt hat. Die Frau des Dr. W. befindet sich in einer Irrenanstalt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 24. September 1705, vor 194 Jahren, wurde zu Wien einer der größten Heerführer Oesterreichs, Leopold Joseph Reichsgraf von Daun, geboren. Bisweilen, namentlich, wo es galt, den besiegten Feind zu vernichten, artete sein vorsichtiges, in der Regel weises Zögern in Unentschlossenheit aus. Maria Theresia ließ dem „Ritter des Staates“, dem „Wiederhersteller der Kriegszucht“, in der Augustinerkirche zu Wien ein Grabmal setzen. D. starb am 5. Februar 1766 in seiner Vaterstadt.

Am 25. September 1729, vor 170 Jahren, wurde zu Chemnitz der namhafte Philolog Christian Gottlob Heyne geboren. Der bescheidene Kopist des Grafen Brühl in Dresden wurde einer der berühmtesten europäischen Philologen, er faßte die Philologie nicht nur vom sprachlichen, sondern vom höheren Standpunkte des den ganzen Menschen veredelnden sittlichen Moments auf. Er starb am 14. Juli 1812 als Professor der Beredsamkeit und Direktor des philologischen Seminars in Göttingen.

Thorn, 23. September 1899.

— (Ordensverleihung.) Dem invaliden Werftarbeiter, Schlosser Heinrich Michalski in Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien.) An Stelle des nach Köln versetzten Regierungs- und Gewerberaths Trilling ist der dortige Regierungs- und Gewerberath Göbel zur Danziger Regierung versetzt worden.

Dem Professor Karl Grundner am königlichen Gymnasium in Danzig ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Regierungsbaumeister Jahn in Berent ist auf ein Jahr aus dem Staatsdienste beurlaubt. Versetzt: die Stationsverwalter Fröse von Rummelsburg nach Tuchel, Schroeder von Morroschin nach Freystadt und Spalding von Tuchel nach Dirschau, die Bahnmeister Deutschbein von Briesen nach Dahmsdorf-Müncheberg und Zwickel von Dahmsdorf nach Pelplin, die Bahnmeister-Diätare Broszeit von Stolp nach Briesen, Dietz von Graudenz nach Schönau und Wichers von Czerwinsk nach Freystadt. — Dem Lokomotivführer Münzer in Schneidemühl und dem Bahnwärter Birkholz bei Schönfeld, durch deren Aufmerksamkeit und Umsicht am 6. Februar d. Js. auf der Strecke Schneidemühl-Konitz von dem D-Zuge 3 eine Betriebsgefahr rechtzeitig abgewendet wurde, sowie dem Bahnwärter Weiß bei Wrotzlawken, durch dessen Aufmerksamkeit und thatkräftiges Eingreifen bei der Löschung eines am 8. August d. Js. durch Funkenauswurf aus einer Lokomotive entstandenen Brandes des Bohlenbelages der Ossabrücke der Bahnstrecke Thorn-Marienburg ein größerer Schaden verhütet wurde, sind außerordentliche Belohnungen bewilligt worden.

— (Fernsprechverbindung) haben erhalten Schwetz, Braunsberg und Heiligenbeil.

— (An die Fernsprecheinrichtung in Thorn) sind neuerdings angeschlossen worden die Stärkefabrik unter Nr. 168, Kaufmann L. Wollenberg unter Nr. 169 und Kaufmann F. Dekuszynski unter Nr. 170.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Dr. Rosenberg. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Woelfel, Amtsrichter Zippel, Landrichter Technau und Landrichter Schreiber. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsdiätar Kompa. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde zunächst gegen den Besitzer Johann Behnke aus Kokotzko wegen Vergehens gegen § 182 Str.-G.-B. (Sittlichkeitsvergehen) verhandelt. Behnke wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Anklage in der folgenden Sache richtete sich gegen den Händler Thomas Tatarczewski aus Thorn und hatte das Vergehen der fahrlässigen Brandstiftung zum Gegenstande. Tatarczewski hatte von dem Eigenthümer Machill in Culmer-Vorstadt einen Stall gemiethet, in welchem er sein Pferd unterzubringen pflegte. Am Abend des 9. Juli d. Js. entstand in diesem Stalle Feuer, das indessen noch rechtzeitig genug bemerkt und im Entstehen gelöscht wurde. Die Anklage behauptete, daß Tatarczewski einige Zeit vor Ausbruch des Feuers den Stall mit einer brennenden Laterne, deren Scheiben zerbrochen gewesen seien, betreten habe, daß er diese Laterne beim Verlassen des Stalles in demselben zurückgelassen habe und daß durch dieselbe der Brand verursacht sei. Sie machte den Angeklagten für den Brand verantwortlich, weil er fahrlässig gehandelt habe. Tatarczewski bestritt, sich schuldig gemacht zu haben und behauptete, daß er die Laterne, welche keine zerbrochenen Scheiben aufzuweisen gehabt, an einem sicheren Orte untergebracht habe, von wo aus das Feuer ohne weiteres nicht habe verursacht werden können. Er gab jedoch die Möglichkeit zu, daß das Pferd unruhig geworden und die Laterne umgeschlagen haben könne. Der Gerichtshof hielt die Schuld des Angeklagten durch die Beweisaufnahme nicht für dargethan und erkannte deshalb auf Freisprechung. — Den Gegenstand der Anklage in der dritten Sache bildete das Vergehen der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransports. Angeklagt war der Arbeiter Johann Gurski aus Gr.-Wallicz. Am 17. Mai d. Js. kam der elektrischen Bahn, welche den Verkehr vom Bahnhof Briesen nach der Stadt Briesen vermittelt, ein einspänniges Fuhrwerk von der Stadt aus entgegengefahren, dessen Führer der Angeklagte Gurski war. Das Fuhrwerk hatte dieselbe Richtung auf der Chaussee eingeschlagen, welche die elektrische Bahn passiren mußte. Um einen Unfall zu verhüten, ließ der Führer der elektrischen Bahn das Läutewerk erschallen. Dessen ungeachtet änderte der Angekagte seine Fahrrichtung nicht. Inzwischen waren beide Gefährte so nahe an einander gerathen, daß ein Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden war, obgleich der Führer des Motorwagens sich alle Mühe gab, um seinen Wagen zum Stehen zu bringen. Unglücklicherweise sprang das Pferd des Angeklagten unmittelbar vor dem Zusammenprall über das Schienengeleise hinweg und wurde von dem Motorwagen erfaßt und zur Erde gerissen. Das Pferd trug hierbei einen Bruch des einen Hinterfußes davon, der die sofortige Tödtung des Thieres erforderlich machte. Angeklagter, welcher während der Fahrt geschlafen haben soll, kam mit dem Schreck davon. Er bestritt, daß er dem Schlafe verfallen gewesen sei, und behauptete, daß der Unfall durch das Scheuwerden seines Pferdes vor dem elektrischen Wagen herbeigeführt sei. Der Gerichtshof erachtete ihn jedoch im Sinne der Anklage für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Woche Gefängniß. — Alsdann betraten unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung der Maurerpolier Paul Luczinski aus Gr.-Mocker und der Bauunternehmer Robert Thober von hier die Anklagebank. Thober ließ im Mai d. Js. einen ihm gehörigen, in der Araberstraße belegenen Speicher abbrechen. Mit den Abbruchsarbeiten hatte er den Angeklagten Luczinski beauftragt. Dieser hatte zwecks Herunterschaffung der Mauersteine eine sogenannte Rutsche angelegt. Zum Auffangen der heruntergelassenen Steine war neben anderen Arbeitern auch der Arbeiter Andreas Szepanski aus Kolonie Weißhof angestellt. Dieser wurde von einem herunterfallenden Mauersteine so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß sein sofortiger Tod eintrat. Die Anklage machte die beiden Angeklagten für diesen Unfall verantwortlich, weil sie es unterlassen haben sollten, die Rutsche vorschriftsmäßig herzustellen. An derselben sollen theilweise die Seitenbretter, außerdem aber auch das Deckbrett gefehlt haben. Nach den Behauptungen der Anklage wäre der Unglücksfall vermieden worden, wenn dieser Vorschrift Genüge geschehen wäre. Thober führte zu seiner Vertheidigung an, daß er mit den Abräumungsarbeiten den Mitangeklagten Luczinski beauftragt und diesen zur Herstellung einer vorschriftsmäßigen Rutsche angewiesen habe. Wenn Luczinski seiner Anweisung nicht Folge geleistet habe, so habe er allein die Verantwortung zu tragen. Luczinski seinerseits behauptete, daß die Rutsche vorschriftsmäßig hergestellt gewesen sei. Der Unfall sei dadurch herbeigeführt worden, daß ihm ein Mauerstein aus den Händen und zur Erde gefallen sei, ehe er ihn von der dritten Etage aus in die Rutsche geworfen habe. Er betheuerte, daß auch ihn keine Schuld an dem Unglücksfall treffe. Der Gerichtshof erachtete ihn indessen für schuldig und erkannte gegen ihn auf eine einmonatliche Gefängnißstrafe. Thober wurde freigesprochen. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter Adalbert Napieralla, dessen Ehefrau Balbina Napieralla geb. Moduicki und deren Sohn, den Arbeiter Valentin Napieralla, sämmtlich aus Grubno und z. Zt. in Haft, wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittelst gefährlicher Werkzeuge verhandelt. Die Angeklagten waren seit dem 1. April 1899 auf dem Gute Grubno als Arbeiter thätig. Am 1. August cr. hatte die angeklagte Ehefrau für sich, ihren Ehemann und ihren Sohn den Lohn abgehoben und nach ihrer Meinung 4 Mark auf den Lohn ihres Sohnes zu wenig erhalten. Sie ließ dies ihren auf dem Felde mit den Pferden arbeitenden Sohn wissen, worauf dieser die Pferde auf dem Felde stehen ließ und nach Hause ging. Nachdem der Oberinspektor Klancke von der Handlungsweise des Angeklagten Valentin Napieralla gehört hatte, begab er sich zu Pferde vor die elterliche Wohnung desselben, um den Valentin Napieralla zur Rede zu stellen. Hierbei kam es zu Thätlichkeiten, indem die Angeklagten, mit einem Knüttel bezw. einer Forke und Hacke bewaffnet auf den Oberinspektor eindrangen und diesen arg zurichteten. Die Angeklagten behaupteten, daß Klancke zuerst geschlagen habe und daß sie ihn nur abgewehrt hätten. Der Gerichtshof war jedoch anderer Meinung. Er hielt die sämmtlichen Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig und verurtheilte den Adalbert Napieralla zu 8 Monaten Gefängniß, dessen Ehefrau zu 1 Monat Gefängniß und den Valentin Napieralla zu 4 Monaten Gefängniß. Auf die Strafen des Erst- und Drittangeklagten wurde die von ihnen erlittene Untersuchungshaft voll angerechnet.

Gesundheitspflege.

Gesundheit ist der größte Reichthum. Gesund sollen alle Kranke mit Eucalyptus gemacht werden, mit der Voraussetzung, daß man Gelegenheit hat, „echten australischen Eucalyptus“, Naturprodukt des Eucalyptusbaumes (also kein Geheimmittel), zu kaufen. Ich bin wohl sicher, annehmen zu dürfen, in allererster Linie den ersten Importeur des garantirt reinen australischen Eucalyptus mit Versandt an Private, Herrn Ernst Heß in Klingenthal (Sa.) empfehlen zu dürfen. Dessen Broschüre, welche übrigens schon bei den Leuten einen guten Eindruck macht, als diese der Konkurrenz, welche man mit Recht „Fliegende Blätter“ nennen kann, bietet wirklich wissenswerthes und ist sehr interessant zu lesen. Unter anderem finden Sie darin Auszüge aus Zeitungen, so z. B. aus „Die Gartenlaube“: Die Eucalyptus-Oasis der Trappisten in der Compagna Romana; „Die Fundgrube“: Eucalyptus gegen Scharlach und Diphtheritis, der Blaugummibaum (Eucalyptus Globulus); „Die Fundgrube“: Eucalyptol gegen Typhus, Eucalyptus gegen Schnupfen und Influenza; „Fürs Haus“: Euclyptus (Fieberheilbaum) als Augenheilmittel. Verlange jedermann Broschüre. Eucalyptus-Bäume gedeihen nur in Tropenländern und werden bis 200 Meter hoch, namentlich wird dieser Baum da angepflanzt, wo sich sumpfige und ungesunde Gegenden befinden. P. B.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

In England pflegen Gelehrte, Journalisten, Rechtsanwälte, Lehrer und Kaufleute sofort nach dem Aufstehen ein Frühstück zu sich zu nehmen, das man bei uns in Deutschland so etwa wie ein kleines Mittagessen bezeichnen würde. Warum? Der praktische Engländer schützt sich dadurch gegen das Hungergefühl, welches sich bei geistig arbeitenden Leuten im leeren Magen einstellt und gereizte nervöse Stimmung hervorruft. Nur bei uns in Deutschland herrscht trotz der enorm gesteigerten Ansprüche an Körper und Verstand die alte Sitte, zum Frühstück einen dünnen Kaffee, womöglich in großer Hast hinunterzustürzen. Abspannung und Gehirnübermüdung sind die Folgen davon, vielfach aber auch wird der Grund zu späteren langwierigen Magenleiden gelegt. Wenn wir auch die alten Sitten hochhalten sollen, so ist es doch angebracht, daß wir uns dem Fortschritt der Zeit anpassen und von fremden Völkern lernen, was sie gutes an sich haben. Wir haben in der Haferkost einen ebenso kräftigen wie nachhaltigen Ersatz für den gehaltlosen Kaffee, weit mehr noch ist Hausen's Kasseler Hafer-Kakao als erstes Frühstücksgetränk empfehlenswerth dank seinen Kraftstoffen, die auf Blutbildung und Nervenstärkung so wohlthuend einwirken und die den abgenutzten Organen schnell den richtigen Ersatzstoff zuführen. Uebrigens ist er ein Hochgenuß für jeden Feinschmecker.

24. Septbr.: Sonn.-Aufgang 5.50 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.53 Uhr.
Mond-Aufgang 8.07 Uhr.
Mond-Unterg. 12.16 Uhr.

Bekanntmachung.

Der der Stadt gehörige Platz zwischen Mellienstraße u. Turnplatz (früher D. M. Lewin'sche Holzplatz) soll im ganzen oder in einzelnen Parzellen verpachtet werden und beabsichtigen wir, zu diesem Zwecke den Platz resp. einzelne Parzellen desselben zu umzäunen oder die Umzäunung den Pächtern zu überlassen.

Wir fordern Pachtlustige auf, sich unter Angabe der gewünschten Parzellen nach ungefährer Größe und Lage an den Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister Stachowitz, Rathhaus 1 Treppe, zu wenden.

Thorn den 15. Septbr. 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkauf = Scheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Krankenkasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.
   Gemäß § 3b des Krankenversicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 **sind** Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien. Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde entgiltig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied, und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Thorn den 7. Januar 1899.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Unser **„Krankenhaus - Abonnement"** für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Thorn den 28. Dezember 1898.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Nach einer zweijährigen Pause werde ich meine Thätigkeit als **Tanz- und Balletmeister** in Thorn wieder aufnehmen, und meinen ersten Kursus für

Körperbildung, Tanz und Tournüre

nach den Herbstferien d. Js. mit der Einführung zweier Neuheiten: „La sposa“ und „Washington-Post“, die eigenartigsten und anmuthigsten Rundtänze der Gegenwart, welche überall mit Jubel begrüßt worden sind, eröffnen. Dies zur vorläufigen Anzeige.

Balletmeister Haupt.

Zur Ausführung von

Brunnenarbeiten, Tiefbohrbrunnen, Zementröhren-Brunnen, Wasserleitungen, Kanalisationen

empfiehlt sich

Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik Schröter & Co.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte **altrenommirte**

Färberei u. Haupt etablissement

für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderobe etc.

Annahme: Wohnung u. Werkstätte, **Thorn,** nur Gerberstrasse 13/15, neben der Töchterschule und Bürgerhospital.

Romane!

monatlich 1 Mark, drei Tage 10 Pfg. Neuigkeiten sofort.

Leihweise!

durch **Justus Wallis,** Leihbibliothek.

Neue und alte

Betten,

spottbillig.

Gesinde-Betten schon pro Satz mit 16 Mk. zu haben **Gerechtestr. 16, pt.**

Spezial-Corset-Geschäft

in

deutschen, Wiener und französischen Façons.

Neu! Reform-Corset.



Neu! Büstenhalter.

Neueste Erfindung!

Orthopädisches Corset. Stütze des Rückgrats. Nähr- und Umstand-Corset.

Größte Auswahl am Platze. Versandt nach außerhalb franko.

Lewin & Littauer,

Thorn.

Wäsche-Artikel.

	Seifen	
Stettiner Kern-		Pfd. 0,28.
Oehmig Weidlich's Kern-		„ 0,30.
Harte Oranienburger -Kern-		„ 0,22.
Harte weiße Seife		„ 0,20.
Eschweger II		„ 0,15.
Aromatische Haushalt-		„ 0,40.
Salmiak - Terpentin-Schmier-		„ 0,20.
Grüne Schmier-Seife		„ 0,16.

Entnahmen von 5 Pfund 2 Pfg. billiger.

Dr. Tompsons Seifenpulver	Pfd. 0,17.
Lessive Phenixpulver	„ 0,25.
Henkels Bleichsoda	„ 0,10.
Reisstärke	„ 0,28.
Hoffmanns Silberglanzstärke	„ 0,12.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Die Lieferung des Restbedarfs an Hintermauerungssteinen zum Neubau der Infanterie-Kaserne auf dem linken Weichselufer in Thorn (rd. 1500 Tausend) soll verdungen werden, wofür Termin am **Donnerstag den 28. September 1899** vormittags 11 Uhr im Neubaubureau auf dem Bauplatze ansteht, ebendort sind die Verdingungsunterlagen nebst Verdingungsanschlägen gegen Entrichtung von 1 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Hintermauerungssteinen“ einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Der Regierungsbaumeister.
Boettcher.

Maschinenfabrik „Badenia“ A.-G.

Weinheim (Baden).

Vertreter für Ost- und Westpreußen:

Louis Badt, Königsberg i. Pr. Roggenstr. 24

empfiehlt ihre allgemein beliebten und gern gekauften Spezialitäten:

Hand- und Göpeldreschmaschinen, Glattstroh- und Breitdreschmaschinen,

Futterschneidemaschinen, Schrotmühlen mit Mahlplatten } in etwa 30 verschiedenen Ausführungen,

Rübenschneider, Putzmühlen ꝛc.

Das photographische Atelier

Neust. Markt und Gerechtestr.-Ecke

empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Aufnahmen in feinster und künstlerischer Ausführung.

C. Bonath, Photograph.

Gebrüder Pichert,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Thorn, Culmsee,

Asphalt-, Dachpappen- und Holzzement-Fabrik,

Bedachungs- und Asphaltirungs-Geschäft, Verlegung von Stabfußboden, Mörtelwerk und Schieferschleiferei, Lager sämmtlicher Baumaterialien

empfehlen sich zur bevorstehenden Bausaison unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Schleising'sche

Tapeten

und Borden

sind die besten und billigsten. Mein **Nichtbeitritt** zum Tapetenringe bringt meinen geschätzten Kunden und Käufern diesmal mehr als

50 % Ersparniß!

Gustav Schleising, Bromberg,

Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Haus. — Gegründet 1868.

Muster überallhin frei. Preisangabe erwünscht.

Gegen rheumatische Leiden wird von Aerzten vielfach die Anwendung von

Elektrisir-Apparaten

empfohlen. — Diese Apparate sind in größter Auswahl schon von 4 **Mk.** an vorräthig bei

A. Nauck,

Heiligegeiststrasse.



„Hoch-Triumph“,

Seidel & Naumann's Nähmaschinen find die besten.

Deutsches Fabrikat. Reparaturen an Nähmaschinen sämmtlicher Systeme werden sauber und billig ausgeführt

A. Krolikowski, Mechaniker, Culmerstraße 5.

Daselbst werden **ein Reisender** und **ein Kassirer** verlangt.

Strickwolle,

größtes Lager zu noch alten billigen Preisen.

Bettfedern,

nur frische, reine Waare zu billigsten Preisen.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädt. Markt 34.

Häuschen, 10 Minuten von Thorn, m. anlieg. Obst- und Gemüsegärtchen, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt **S. Szapanski-Thorn,** Gerstenstr. 10.

Neue und gebrauchte

Billards,

sowie sämmtliche Billard-Artikel und Ersatztheile zu haben bei **Handschuck,** Gerechtestr. 16.



Alleinvertreter für Thorn:

G. Görke, Mehlhandlung, Windstraße 1.



Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen wirken unerreicht bei Störungen des Magens, Stuhlverhaltung, Appetitlosigkeit, Körperschwäche, Aufstoßen, Blutarmuth, Hämorrhoidalleiden und deren Folgen: Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Erbrechen, nervöse Verstimmung, Kreuzschmerzen, Mattigkeit usw. Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen sind kein Geheimmittel. Bestandtheile: Conchinin, Pepsin je 1,0, Goldschwefel 4,0, Eisenoxyd 5,0, Aloëextrakt 5,0, Extrakt aus gleichen Th. Baldrian-, Angelika- und Nelkenwurzel, Pomeranzen und Nußblätter, Kamillen, Jesuitenthee u. Schafgarbe, durch Ausziehen u. Eindampfen bereitet, genügende Quantität zur Pillenmasse zu 120 Pillen formirt. In keinem Haushalte sollen Tacht's Magenpillen fehlen. Deren regelmäßiger Gebrauch ist von wahrhaft segensreicher Wirkung, hebt das Allgemeinbefinden u. steigert die Lebens- u. Schaffensfreudigkeit in hohem Maaße. Nervöse, sowie auch Personen, die eigentlich nicht sagen können, was u. wo es ihnen fehlt, die die Geduld ihrer Umgebung auf die härtesten Proben zu stellen pflegen, werden bei regelmäßigem Gebrauch von Tacht's Pillen in kurzer Zeit ganz andere Menschen! Die Wirkung ist prompt und überraschend. Doch hüte sich das kaufende Publikum vor Nachahmungen u. verl. ausdr. die echten Tacht's Magenpillen. Zahlreiche Anerkenn.- u. Dankschreiben. Käuflich in Apotheken zum Preise von Mk. 1.— pro Schachtel. Wo nicht, direkt v. **Apotheker Ed. Tacht, Zerbst in Anh.**

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis ¹/₁ Fl. 3 M., ¹/₂ Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Zu haben in Thorn in sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.



Dr. Thompson's Seifenpulver

giebt blendend weisse Wäsche.

Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.

Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** und Schutzmarke **Schwan.**

Vorsicht vor Nachahmungen.

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin in Düsseldorf.

Unsere Campagne beginnt am **Dienstag den 26. September.**

Die Annahme der Arbeiter

findet am

Montag den 25. September morgens 8 Uhr

auf dem Fabrikhofe statt.

Legitimationspapiere, sowie die Karten für Invaliditäts- und Altersversicherung sind mitzubringen.

Arbeiter unter 21 Jahren müssen ein Arbeitsbuch aufweisen.

Culmsee den 6. September 1899.

Zuckerfabrik Culmsee.

J. Sellner, Gerechtestraße. Reichhaltigstes Lager von **Tapeten und Borden** — Reste billigst. —

Herm. Lichtenfeld, Elisabethstr., empfiehlt

woll. Unterkleidung

für Herren, Damen u. Kinder in reellen Qualitäten und großer Auswahl billigst.

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln sowie zum Aufpoliren und Repariren von Möbeln empfiehlt sich **Radzanowski,** Bachestraße 16.

Ein kl. möbl. Zimm. von sof. zu verm. Strobandstr. 16, p., l.

Eine Wassertonne, zwei hohe Tischlampen, div. Kaiserbüsten, eine Krone zu Lichten und eine Hängelampe sind umzugshalber billig zu verkaufen **Breitestr. 33, I.**

Briesener

Cementwaaren- und Kunststein-Fabrik Schroeter & Co.

empfehlen sich zur Ausführung von

Beton-Arbeiten jeder Art. Cementröhren

in allen Lichtweiten für

Brunnen, Brücken, Durchlässe ꝛc.

Dachfalzziegel, Abdeckplatten, Bauwerkstücke, Treppenstufen, Trottoirfliesen, Flurfliesen, glatt, gefeldert, farbig gemustert, **Bordsteine, Rinnsteine, Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine.**

Pferde-, Viehkrippen, Schweinetröge, Grabeinfassungen, Grabkreuze, Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.

Stuck von Gyps und Cement künstlerisch ausgeführt für Innenbau und Façade.

Ausverkauf.

Speichen, Felgen, Bohlen, Brennholz, Kohlen ꝛc. zu billigen Preisen.

Blum, Culmerstr.

Italienische

Tafeltrauben

50 Pfg. per Pfund,

empfiehlt

S. Simon.

Frische schwedische

Preisselbeeren

empfiehlt

M. Kalkstein v. Oslowski.

Feinsten in Zucker gekochten

Himbeersaft pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.

Citronensaft pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.

Kirschsaft pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk. für zurückgef. Flaschen zahle 15 Pf.

Moselwein pro Flasche 0,50 Mk.

Rheinwein pro Flasche 0,75, 1,00 u. 1,25 Mk.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Pflege Dein Haar mit JAVOL

Macht die Haare üppig! vollauftragend! kräftig! geschmeidig! vollendet schön!

ausgezeichnet durch Solidität und gute Wirkung. Preis M. 2,—

Stärkend! Erfrischend! Conservirend! Tadellos!

Vermeide Pomade, Oel, schädliche Tincturen etc. sondern:

Pflege Dein Haar mit JAVOL das Beste für die Haare.

Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.

Thorn zu haben bei: **Anders & Co.,** Drogenhandlung. **Anton Koczwara,** Drogenhdlg.

Umzüge

mit auch ohne Möbelwagen besorgt **H. Diesing,** Tuchmacherstr. Nr. 16.

Wegen der sehr umständlichen und zeitraubenden Einziehung von Rechnungsbeträgen für kleinere Anzeigen bitten wir die betreffenden geehrten Inserenten im Interesse eines vereinfachten Geschäftsganges bei Aufgabe solcher Anzeigen den Betrag dafür gleich entrichten zu wollen.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Gefälligst ausschneiden!

An die
Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstrasse.

Wohnungsveränderung.

An die
„Thorner Presse"
hier.

Vom ______________________ ab ist

mein Exemplar der „Thorner Presse" nach meiner neuen Wohnung

____
(Straße und Hausnummer.)

zu senden.

____
(Name und bisherige Wohnung.)

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 225 der „Thorner Presse“

Sonntag den 24. September 1899.

Die Belastungszeugin.

Aus den Erinnerungen eines Vertheidigers.

Nacherzählt von Wilhelm Thal.

Im Frühling des Jahres 1878 wurde ich nach Jackson berufen, um dort einen jungen Mann zu vertheidigen, der angeklagt war, eine Postkutsche beraubt zu haben. Ich hatte eine lange Konferenz mit meinem Klienten und er gestand mir, daß er in der fraglichen Nacht, in der die Postkutsche beraubt worden, mit einer Anzahl von Freunden in Topham gewesen war, und daß sie auf dem Rückwege dem von Jackson kommenden Postwagen begegnet wären. Einige seiner Gefährten waren sehr betrunken, und einer machte den Vorschlag, den Postillon zu überfallen und ihm die Postsachen abzunehmen. Die Wege waren gerade sehr schmutzig, und der Wagen konnte nicht weiter. Mein Klient erklärte mir, er hätte sich an der Beraubung der Postkutsche nicht nur nicht betheiligt, sondern sogar versucht, seine Gefährten von ihrem Vorhaben abzubringen. Doch sie wollten nicht auf ihn hören. Einer von ihnen war auf den Postillon gestürzt und hatte ihn vom Pferde gerissen. Dann banden und knebelten sie ihn, stellten ihn an einen Baum, raubten ihm seine Brieftasche und eilten auf ein benachbartes Feld, wo sie den Raub untersuchten und etwa 500 Dollars in verschiedenen Briefen fanden. Mein Klient befand sich wohl bei den Dieben, betheiligte sich jedoch in keiner Weise an dem Verbrechen. Die Diebe waren spurlos verschwunden, und da der Postillon meinen Klienten erkannt und erklärt hatte, ihn unter der Schaar gesehen zu haben, so war der junge Mann verhaftet worden.

Die Posttasche war aufgefunden worden, ebenso wie die Briefe. Dieselben wurden an die Absender zurückgeschickt, doch nicht die Orignale, sondern Abschriften; denn die Originale sollten noch auf Anordnung des Staatsanwalts an Gerichtsstelle zurückbehalten werden. Ich hatte mir diese Briefe auf einige Tage zur Prüfung ausgebeten und sie dem öffentlichen Ankläger dann zurückgegeben.

Da der Fall erst am nächsten Tage zur Verhandlung gelangte, so ging ich, um die Zeit zu tödten, ein wenig ins Gerichtsgebäude. Der erste Fall, welcher aufgerufen wurde, war eine Diebstahlssache und die Angeklagte war ein kaum 17jähriges Mädchen, namens Elisabeth Madworth. Sie war sehr hübsch, und in ihren Augen leuchtete ein milder, unschuldiger Blick, den man nie bei einem Verbrecher findet. Sie wurde beschuldigt, ihrer Herrin, einer reichen Witwe, Mistreß Naseby, hundert Dollars gestohlen zu haben. Das arme Mädchen betheuerte weinend seine Unschuld und rief Gott zum Zeugen an, daß sie den Diebstahl nicht begangen hätte. Doch alle Umstände sprachen gegen sie. Hundert Dollars in Banknoten waren aus dem Zimmer ihrer Herrin gestohlen worden, und sie war die einzige, die zu diesem Zimmer Zutritt hatte.

Die Herrin wurde eben als Zeugin aufgerufen, als ein junger Mann auf mich zutrat und mich beim Arm packte.

„Man hat mir gesagt, Sie wären ein tüchtiger Vertheidiger?“ flüsterte er.

„Ja, Vertheidiger bin ich!“ erwiderte ich.

„Dann retten Sie sie! Sie können es ganz gewiß, denn sie ist unschuldig.“

„Hat sie keinen Rechtsbeistand?“ fragte ich.

„Nein, niemand will etwas für sie thun. Oh, retten Sie sie und ich will Ihnen alles geben, was ich habe. Viel ist es nicht, doch mein ganzes Vermögen steht Ihnen zur Verfügung.“

Ich überlegte einen Augenblick und sah das Mädchen, das mich gerade mit seinen großen Augen flehend anschaute. Schnell stand ich auf, ging auf sie zu und fragte sie, ob sie mich zum Vertheidiger zu haben wünsche. Sie antwortete „Ja!“ Dann theilte ich dem Gerichtshof mit, ich wäre bereit, den Fall zu übernehmen, und man ließ mich sofort zu.

Ich bat um eine kurze Pause, um mit meiner Klientin sprechen zu können. Dann setzte ich mich neben sie und bat sie, mir den ganzen Fall offen zu erzählen. Sie sagte mir, sie hätte zwei Jahre bei Mistreß Naseby gedient und während dieser Zeit wäre nicht das geringste vorgekommen. Ungefähr vor 2 Wochen hätte ihre Herrin 100 Dollars verloren.

„Sie vermißte sie aus ihrem Schreibtisch,“ sagte das Mädchen „und fragte mich danach, doch ich wußte nichts. Am nächsten Tage erfuhr ich, Nancy Luther hätte Mistreß Naseby gesagt, sie hätte sie gesehen, wie ich das Geld aus dem Schreibtisch genommen — sie hätte mich durch das Schlüsselloch beobachtet. Dann gingen sie zu meinem Koffer und fanden dort 25 Dollars von dem fehlenden Gelde. Aber ich hab's nicht genommen, Herr! Es muß irgend jemand das Geld hinein gelegt haben!“

Ich fragte sie nun, ob sie jemanden im Verdacht hätte.

„Ich weiß nicht“, versetzte sie, „wer es anders gethan haben könnte, als Nancy. Sie konnte mich nie leiden, weil sie glaubte, ich würde besser behandelt, als sie. Sie ist die Köchin, und ich war das Hausmädchen.“

Sie zeigte mir Nancy Luther. Sie war eine derbe, starkknochige Person von 25 Jahren mit niedriger Stirn, kleinen grauen Augen, spitzer Nase und dicken Lippen.

„Herr, können Sie mir helfen?“ fragte mich meine Klientin mit zitternder Stimme.

„Nancy Luther, sagten Sie, heißt dieses Mädchen?“ fragte ich, denn ein neuer Gedanke war mir plötzlich in den Sinn gekommen.

„Ja, Herr!“

„Giebt's hier in der Stadt noch ein anderes Mädchen dieses Namens?“

„Nein Herr!“

„Dann seien Sie unbesorgt; ich werde Sie retten.“

Ich ging zum Staatsanwalt und bat ihn, mir die Briefe noch einmal zu geben, die ich ihm eingehändigt hatte, — dieselben, die aus der Postkutsche gestohlen worden waren. Er gab sie mir, ich suchte einen aus, reichte die übrigen zurück und erklärte ihm, er solle auch den anderen bald wiederzurückhaben. Dann kehrte ich zu meiner Klientin zurück, und der Fall wurde weiter verhandelt.

Mistreß Naseby gab ihr Zeugniß ab. Sie sagte, ihr Hausmädchen allein hätte zu dem Zimmer Zugang gehabt. Dann beschrieb sie, wie sie das Geld vermißt und 25 Dollar in dem Koffer des Mädchens gefunden habe. Sie konnte beschwören, daß es ihr Geld gewesen, denn die Banknoten wären gezeichnet gewesen.

„Mistreß Naseby,“ fragte ich, „als Sie zuerst Ihr Geld vermißten, hatten Sie da Grund, anzunehmen, die Angeklagte besäße es?“

„Nein!“

„Haben Sie sie je auf einer Unehrlichkeit ertappt?“

„Nein!“

„Hätten Sie daran gedacht, ihren Koffer zu durchsuchen, wenn Ihnen Nancy Luther das nicht gerathen hätte?“

„Nein!“

Mistreß Naseby verließ die Zeugenbank und Nancy Luther trat an ihre Stelle. Sie warf mir einen herausfordernden Blick zu, als wollte sie sagen: Fange mich, wenn Du kannst; dann gab sie ihre Aussage ab.

Sie erklärte, sie hätte am Abend, an dem der Diebstahl stattfand, die Angeklagte in das Zimmer der Mistreß Naseby treten sehen und wäre ihr gefolgt, Elisabeth hätte die Thür hinter sich abgeschlossen, sie hätte sich niedergebeugt und durch das Schlüsselloch gesehen, wie sie sich am Schreibtisch der Mistreß Naseby zu schaffen gemacht hätte. Sie hätte bemerkt, wie sie das Geld herausnahm und in ihre Tasche steckte. Dann bückte sie sich, schraubte die Lampe hoch und verließ schnell das Zimmer. Da hätte sie denn ihre Herrin von dem Gesehenen unterrichtet und sie aufgefordert, den Koffer des Mädchens zu durchsuchen.

Ich rief Mistreß Naseby noch einmal auf.

„Sie behaupteten, außer der Angeklagten hätte niemand Zugang zu Ihrem Zimmer gehabt. Aber Nancy Luther konnte doch hinein, wenn sie wollte?“

„Die allerdings; ich meinte natürlich, kein Fremder konnte hinein.“

„Wußte Ihre Köchin vielleicht, wo sich Ihr Geld befand?“

„Jawohl; sie war oft in dem Zimmer und ich gab ihr Geld, um auf den Markt zu gehen und einzukaufen.“

„Noch eine Frage: hat die Angeklagte auffallend viel Geld ausgegeben, seit Ihnen die 100 Dollar gestohlen wurden?“

„Nicht, daß ich wüßte.“

Ich rief nun Nancy Luther wieder auf, und sie begann etwas zu zittern, owohl ihr Blick noch ebenso keck und herausfordernd war, wie vorher.

„Miß Luther,“ sagte ich, „warum haben Sie Ihre Herrin nicht sofort von dem unterrichtet, was Sie angeblich gesehen, ohne erst zu warten, bis sie Sie nach dem verlorenen Gelde fragte?“

„Weil ich das arme Mädchen nicht so ohne weiteres anzeigen wollte,“ erwiderte sie schnell.

„Sie behaupten also, Sie hätten durch das Schlüsselloch gesehen, wie sie das Geld nahm?“

„Ja!“

„Wo stellte sie denn die Lampe hin, während sie das that?“

„Auf den Schreibtisch.“

„Sie sagten vorhin, sie hätte sich gebückt, um die Lampe hochzuschrauben. Die Angeklagte ist aber eine kleine Person und der Schreibtisch ziemlich hoch, da er, wie Mistreß Naseby erklärt, einen Aufsatz hat!“

Die Zeugin wurde blaß, faßte sich jedoch, und erklärte, sie könne nur sagen, Elisabeth habe die Lampe hochgeschraubt.

„Nun gut“, fuhr ich fort; „ich will das glauben. Eine andere Frage: „Wie lange dienen sie bei Mistreß Naseby?“

„Nicht ganz ein Jahr!“

„Wieviel Lohn erhalten Sie wöchentlich?“

„Ein und dreiviertel Dollars.“

„Haben Sie Ihren Lohn ausgegeben?“

„Ja!“

„Wieviel haben Sie ausgegeben?“

„Das weiß ich nicht!“

„Wie sollte ich? Ich habe das Geld ausgegeben, wenn ich mir etwas zu kaufen hatte.“

„Hatten Sie etwas gegen die Angeklagte und war es Ihnen nicht möglich, 25 Dollars in ihren Koffer zu legen?“

„Nein“, versetzte sie entrüstet.

„Sie hatten also kein Geld?“

„Nur das, was ich von Mistreß Naseby bekam.“

„Dann hatten Sie also kein Geld, als Sie hierher kamen; ich wiederhole die Frage!“

„Nein, und außerdem war das Geld, das man in Elisabeth's Koffer fand, das der Mistreß Naseby. Die Banknoten waren gezeichnet.“

„Wollen Sie mir sagen, ob Sie in diesem Staate geboren sind!“ fuhr ich fort.

„Ja!“

„In welcher Stadt?“

Sie zögerte und versetzte nach einer Pause:

„In Somers, Montgomrey Bounty.“

Ich wandte mich zu Mistreß Naseby und fragte: „Haben Sie sich von ihren Mädchen eine Quittung geben lassen, wenn Sie ihnen den Lohn zahlten?“

„Stets!“ lautete die Antwort.

„Können Sie mir nicht eine solche Quittung verschaffen?“

Sie erklärte sich sofort dazu bereit, verließ den Gerichtssaal und kehrte mit 4 Quittungen zurück, die sie mir überreichte. Ich betrachtete sie genau und sagte dann, mich zu der Belastungszeugin wendend:

„Nancy Luther, wollen Sie dem Gerichtshof und mir jetzt sagen, wo Sie die 75 Dollars her haben, die Sie in einem Briefe an Ihre Schwester in Somers geschickt haben?“

Die Zeugin wurde kreideweiß und zitterte am ganzen Leibe. Ich ließ eine Zeitlang verstreichen, dann wiederholte ich die Frage.

„Ich habe nie Geld fortgeschickt“, erklärte sie zitternd.

„Sie lügen!“ rief ich erregt.

„Ich — lüge — nicht!“ stotterte sie mit schwacher Stimme.

„Hoher Gerichtshof“, fuhr ich nach einer Pause fort, „ich kam hierher, um einen jungen Menschen zu vertheidigen, der der Beihilfe an einem Postraube beschuldigt war und auf diese Weise erhielt ich Kenntniß von den Briefen, die erbrochen und bestohlen worden waren. Als ich in den Fall eintrat, fiel mir der Name der Zeugin auf und ich ließ mir von dem Herrn Staatsanwalt den Brief geben, den ich hier in der Hand halte, denn ich erinnerte mich, die Unterschrift Nancy Luther gelesen zu haben. Dieser Brief ist aus der Postkutsche entwendet worden und enthielt 75 Dollars. Bei näherer Betrachtung des Poststempels werden Sie bemerken, daß er am Tage nach dem Diebstahl abgeschickt worden ist. Zum noch deutlicheren Verständniß will ich das Schreiben vorlesen:

„Liebe Schwester Dorcas! Ich sende Dir anbei 75 Dollars, welche Du für mich aufbewahren sollst. Ich kann es hier nicht, denn ich fürchte, sie werden mir hier gestohlen. Sprich kein Wort darüber, denn ich möchte nicht, daß man es erfährt, daß ich Geld habe. Mir geht's gut; nur ärgere ich mich, daß diese Katze von Elisabeth noch immer hier ist, doch wird es mir schon gelingen, sie auf irgend eine Manier fortzubringen. Weiter weiß ich nichts. Sei gegrüßt von Deiner Schwester Nancy Luther.“

„Hoher Gerichtshof,“ fuhr ich fort, „Sie werden sich überzeugen, daß der Brief an „Dorcas Luther, Somers, Montgomrey County“ adressirt ist. Und Sie werden auch bemerken, daß die Quittungen und der Brief von derselben Hand geschrieben sind. Ich will jetzt nur noch erwähnen, was aus den 100 Dollars geworden ist. 75 Dollars sind in diesen Brief gelegt worden, während die übrigen 25 in Elisabeth Madworths Koffer versteckt wurden, um ihre angebliche Schuld zu beweisen.“

Der Gerichtshof zog sich zurück und erkannte selbstverständlich auf „Nichtschuldig.“ Nancy Luther wurde zu ihrem Glück auf der Stelle verhaftet, sonst hätte das Publikum an ihr Lynchjustiz geübt; sie wurde späterhin zu 6 Monaten verurtheilt.

Der junge Mann, der mich zuerst gebeten hatte, Elisabeths Vertheidigung zu übernehmen, erschien zwei Stunden später bei mir und überreichte mir als Honorar sein ganzes Vermögen, 50 Dollars; doch bat ich ihn, das Geld zu behalten, und es später zur Einrichtung zu verwenden, wenn er sich mit Elisabeth — sie war seine Braut — verheirathe.

Beide besuchten mich neulich, er ist jetzt ein wohlhabender Tischlermeister und erfreut sich ebenso wie seine Gattin allgemeiner Hochachtung.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 22. September 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	156	136	135	122
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	147—148	141—145	140—155	126½
Anklam	144	141	140	126
Danzig	148—154	143—144	145—150	120—126
Elbing	—	—	—	—
Thorn	144—151	135—139	122—126	120—126
Culm	—	—	—	—
Breslau	139—156	142—152	132—150	122—129
Bromberg	146—148	138—141	124	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	151½	150½	—	140
Stettin Stadt	148	145	155	126½
Posen	155	143	142	130

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 22. September 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 718—793 Gr. 134 bis 155 Mk., inländ. bunt 687—761 Gr. 128 bis 147 Mk., inländisch roth 724—730 Gr. 137—149 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 699—735 Gr. 141—142 Mk., transito grobkörnig 705—750 Gr. 106—107 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—704 Gr. 126—148 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 175—180 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 213 Mk. transito Winter- 194 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,02½ Mk., Roggen- 4,50 Mk.

Hamburg, 22. September. Rüböl fest loko 49. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 7,70. — Wetter: Bedeckt.

Leinenhaus

M. Chlebowski, Thorn,

Gründung 1878. **22. Breitestrasse 22.** Telephonruf Nr. 160.

Zur gefl. Beachtung.

Infolge eines großen Brandes, bei welchem fast das gesammte Waarenlager meines Kaufhauses in Charlottenburg vernichtet wurde, bin ich gezwungen, meine bereits angekündigte Uebersiedelung nach Charlottenburg aufzugeben. Durch äußerst günstige Abschlüsse sind sämmtliche Abtheilungen meines umfangreichen Waarenlagers sehr reich sortirt, und bin ich dadurch in den Stand gesetzt, nur anerkannt beste Qualitäten zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf zu bringen.

In folgenden Artikeln bin ich unbestritten die leistungsfähigste Firma am Platze.

Damen-Wäsche:

Taghemden, Prisenform, Hemdentuch mit Spitze	95 Pf., 1,15 Mk.
Taghemden, Achselschluß, Hemdentuch mit handgesticktem Träger	1,35, 2,50 Mk.
Beinkleider, Hemdentuch, mit Ein- und Ansatz (Stickerei)	1,45 Mk.
Beinkleider, Prima Barchent, mit Stickerei oder Boge	1,70 Mk.
Nachtjacken, guter Damast, mit Stickerei garnirt	1,45 Mk.
Nachtjacken, Prima Barchent, mit Stickerei garnirt	1,80 Mk.
Nachthemden, Prima Renforcé, mit Stickerei reich garnirt	3,35 Mk.
Anstandsröcke, Prima Barchent, weiß und bunt mit Volant und Boge	1,60, 2,35 Mk.
Stickereiröcke, extra weit, mit breitem Stickereivolant	2,90 Mk.
Spitzenröcke, mit bester Spitze, reich garnirt, extra weit	7,25, 8,75 Mk.

Leinen und Baumwollwaaren:

Bettinletts, federdicht, 84 Ctm. br. Mtr. 38, 85 Pf., 130 Cm. br. Mtr. 75 Pf.,	1,40 Mk.
Drell für Unterbetten, in grau und gestreift	Mtr. 95 Pf., roth Mtr. 1,30 Mk.
Lakendowlas, ganze Breite	Mtr. 55, 75 Pf.
Elsässer Renforcé, Prima Qualität, ca. 84 Ctm. breit	Mtr. 32, 43 Pf.
Linon, Prima Qualität, ca. 84 Ctm. breit	Mtr. 32, 42 Pf., 130 Ctm. breit 70 Pf.
Züchen, enorm billig, ca. 84 Ctm. breit, in schönen Mustern	Mtr. 29, 36 Pf.
Tischtücher, Leinen, Drell, in schönen Damastmustern, 120/150, gesäumt	Stück 1,80 Mk.
Servietten, Leinen, Drell, in schönen Damastmustern	Dtzd. 3,90, 5 Mk.
Handtuchdrell, Gerstenkorn mit rother Kante	Mtr. 29 Pf.
Drell-Handtücher, Prima Qualität, in schönen Mustern	Dtzd. 4,80, 6,80 Mk.

Morgenröcke, Matinées, Schürzen:

Morgenröcke, Prima Velour, in allen Größen und Farben	4,90, 6 Mk.
Matinées, Prima Velour, in allen Größen und Farben	3,75, 5 Mk.
Blousenhemden, Prima Veloutine, sauber gearbeitet	3,90, 5 Mk.
Blousenhemden, reine Wolle, elegant garnirt	6,75, 8,50 Mk.
Große Wirthschaftsschürzen, Leinen, extra weit	1, 1,20 Mk.
Große Wirthschaftsschürzen mit Achselbändern, elegant garnirt	1,35, 1,55 Mk.
Tändelschürzen, bunt und weiß	60, 65, 80 Pf.
Prima Zanella-Joupon mit bunten Bändchen garnirt, auf Futter	5,90 Mk.
Prima Moiree-Joupons in allen Farben	4,50 Mk.

Fertige Inletts und Bezüge:

Deckbettbezug mit 2 Kissen, Prima Linon, 130/200, 82/82	3,90 Mk.
Deckbettbezug mit 2 Kissen, Züchen, zum Binden, 130/200, 82/82	3,65 Mk.
Deckbett-Inletts mit 2 Kissen, federdicht, 130/200, 82/82	4,80 Mk.
Kaffeedecken, weiß, mit effektvoller Jacquardbordüre	95 Pf.
Rolltücher, Leinen, reichlich groß	65 Pf.
Reinleinene Hohlsaumtaschentücher, besonders billig	Dtzd. 3,90 Mk.
Staubtücher	Dtzd. 95 Pf., 1,10 Mk.
Kaffeegedecke mit 6 Servietten, Reinleinen	2,90, 3,90 Mk.
Prima Maco-Socken, enorm billig	Paar 33 Pf.

!Ganz besondere Gelegenheit!

Gardinen, Stores und Vorhangstoffe.

Gardinen, abgepaßt, weiß und crême, in wundervollen Mustern,	Fenster 3,10—35 Mk.
Gardinen, Spachtelarbeit, hervorragend schöne Ausführung	Fenster 12—60 Mk.
Gardinen vom Stück, 2 Seiten mit Band eingefaßt	Mtr. 45, 60 Pf. bis 1,80 Mk.
Stores, weiß und crême, neueste Dessins	Stück 2,50, 4—10 Mk.
Stores, Spachtelarbeit, modernster Stil	Stück 9—20 Mk.
Lambrequins, weiß und crême, in allen Breiten	Stück 70, 90 Pf.

Vorhangstoffe in weiß, crême, grün, roth, sowie bunt gemustert in allen Breiten hervorragend preiswerth.

Bestellungen nach Maaß jeglicher Art werden nach wie vor in exakter und prompter Weise zu billigsten Preisen ausgeführt.

Eigene Zuschneiderei, Näherei im Hause. **Proben und Kostenanschläge gratis.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.